Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viertheiligen Petitzeile 1½ Sgr.

Breslauer Zeitung

№ 269. Sonntag den 28. September 1851.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement auf die Breslauer Zeitung, welche, wie bisher, täglich des Morgens und nur Montags am Nachmittage erscheint.

Sie wird wie bisher bemüht sein, dem Leser möglichst rasch und vollständig das vorhandene politische Material zu unterbreiten und ihn über jede wichtige Tagesfrage zu verständigen.

Sie wird aber außerdem den handelspolitischen Interessen der Provinz eine ganz besondere Aufmerksamkeit widmen, und hat aus der Ehre ihrer Wahl zum erklärten Organ des eben gestifteten

Central-Vereins zur Förderung und Wahrung der gewerblichen und industriellen Interessen Schlesiens (S. Nr. 257 d. Z.)

nicht blos eine neue Verpflichtung hierzu überwiesen erhalten, sondern hofft auch durch dieses neue Verhältniß, welches sie mit den bedeutendsten Industriellen unserer Provinz in nahe Beziehung bringt, in die Lage zu kommen, um über die jedesmaligen Bedürfnisse schlesischer Agrikultur und Industrie die sachgemäßeste Auskunft geben und in dieser Beziehung die Interessen der Provinz am besten vertreten zu können.

Die Breslauer Zeitung wird übrigens wie bisher der Gesetzgebung, Rechtspflege und Verwaltung einen bestimmten Theil ihres Raumes widmen und denselben durch eine gewiß ihren Lesern wünschenswerthe Zugabe einer fortlaufenden Reihe von Entscheidungen des Obertribunals, welche in das praktische Verkehrsleben einschlagen, vermehren. Sie wird ferner eine besondere Rubrik für Kunst, Literatur und Wissenschaft beibehalten und fortfahren, durch Sichtung und sachgemäße Abgrenzung des Stoffes dem Leser möglichst bequem zu sein.

Ueberhaupt wird die Redaktion wie die Expedition der Zeitung allezeit ein aufmerksames Ohr für die Wünsche des Publikums haben und die stete Bereitwilligkeit an den Tag legen, denselben, so viel thunlich, nachzukommen.

Trotz der Erweiterung der Zeitung bleibt der Abonnements-Preis derselben, wie früher, am hiesigen Orte 1 Rthlr. 15 Sgr., auswärts im ganzen preußischen Staate 1 Rthlr. 24½ Sgr. incl. Porto. Die viertheilige Petit-Zeile oder deren Raum wird den Inserenten mit 1¼ Sgr. berechnet. Auf die Breslauer Zeitung nehmen alle Post-Aemter Bestellungen an.

Neue Pränumerations-Bogen sind in Breslau in Empfang zu nehmen:

Albrechtsstraße Nr. 4, bei Herrn Harrwitz.
Albrechtsstraße Nr. 27, bei Herrn Lauterbach.
Albrechtsstraße Nr. 39, bei Herrn Carl Straka.
Breitestraße Nr. 40, bei Herrn Hoyer.
Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1, bei Herrn Rösner.
Buttermarkt Nr. 4, (Ring) bei Herrn R. Scholz.
Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 5, bei Herrn Herrmann.
Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 9, bei Herrn Schwarzer.
Goldne Radegasse Nr. 7, bei Herrn Pinoff.
Gräbschner Straße Nr. 1 a, bei Herrn Junge.
Junkernstraße Nr. 33, bei Herrn H. Straka.
Karlsplatz Nr. 3, bei Herrn Kraniger.
Klosterstraße Nr. 1, bei Herrn Beer.
Klosterstraße Nr. 18, bei Herrn Syring.
Königsplatz Nr. 3 b, bei Herrn H. Bossack.
Kupferschmiedestraße Nr. 14, bei Herrn Fedor Riedel.
Matthiasstraße Nr. 17, bei Herrn Schmidt.
Neue Sandstr. 5, bei Herren Neumann u. Bürkner.
Neumarkt Nr. 12, bei Herrn Müller.
Neumarkt Nr. 30, bei Herrn Tietze.
Oderstraße Nr. 1, bei Herrn C. G. Weber.
Ohlauerstraße Nr. 83, bei Herren Bial u. Comp.
Ohlauerstraße Nr. 55, bei Herrn C. G. Felsmann.
Ohlauerstraße Nr. 62, bei Herrn Rathstock.
Ohlauerstraße Nr. 70, bei Herrn Jacob.
Ohlauerstraße Nr. 75, bei Herrn Hoppe.
Reuschestraße Nr. 1, bei Herrn Neumann
Reuschestraße Nr. 12, bei Herrn Eliason.
Reuschestraße Nr. 37, bei Herrn Sonnenberg.
Ring Nr. 6, bei Herren Joseph Max u. Comp.
Ring Nr. 10/11, bei Herrn Hahn.
Ring Nr. 35, bei Herren Hübner u. Sohn.
Rosenthalerstraße Nr. 4, bei Herrn Helm.
Sandstraße Nr. 12, bei Herrn v. Langenau.
Schmiedebrücke Nr. 55, bei Herren Ed. Kubitzki u. Co.
Schmiedebrücke Nr. 36, bei Herrn Steulmann.
Schmiedebrücke Nr. 43, bei Herrn Lüke.
Schmiedebrücke Nr. 56, bei Herrn Leyfer.
Schweidnitzerstr. Nr. 36, bei Herren Stenzel u. Co.
Schweidnitzerstraße Nr. 50, bei Herrn Scholtz.
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4, bei Herrn Böncke.
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 6, bei Herrn Lorcke.
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 7, bei Herrn Scheurich.
Stockgasse Nr. 13, bei Herrn Karnasch.
Tauenzienplatz Nr. 9, bei Herrn Reichel.
Tauenzienstraße Nr. 71, bei Herrn Thomale.
Tauenzienstraße Nr. 78, bei Herrn Herrm. Enke.
Weißgerbergasse Nr. 49, bei Herrn Strobach.
Weidenstraße Nr. 25, bei Herrn Siemon.

Breslau, im September 1851.

Graß, Barth und Comp. (H. Barth), Verleger der Breslauer Zeitung.

Inhalt. Die slavische und die angelsächsische Race. — Breslau. (Zur Situation.) — **Preußen.** Berlin. (Amtliches.) — (Zur Ablösung der Kirchen-, Pfarr- und Schulabgaben.) — (Die Adresse der brandenburgischen Stände und die königliche Zusage vom 6. Febr. 1850. Der Gerlachsche Antrag.) — (Tagesbericht.) — (Zur Handelspolitik.) — (Hof- und Personal-Nachrichten.) — (Kirchliches.) — (Dänische Angelegenheiten.) — (Ständische Angelegenheiten.) — Aus der Provinz Posen. (Dr. Klee's Wiederwahl zur 1. Kammer. Verhaftung eines politischen Emissärs.) — Düsseldorf. (Die Kommunal-Abgaben der Geistlichen und Lehrer.) — Koblenz. (Der Prinz von Preußen.) — Küstrin. (Bessere Stellung der Elementarlehrer.) — Eine projektirte neue Zeitung am Rhein.) — **Deutschland.** Frankfurt. (Verschiedenes.) — (Bundestägliches.) — München. (Militärisches.) — Darmstadt. (Der neue Militäreid.) — Kassel. (Trauriges Loos der Gefangenen.) — Leipzig. (Zurückweisung jüdischer Sachwalter.) — Hannover. (Denkschrift der Regierung. Aufruf.) — Hamburg. (Der Senat. Die Bürgerschaft. Gustav-Adolph-Verein. Schleswig-Holsteinisches.) — Kiel. (Oesterreich, Preußen und Rußland gegenüber der dänischen Regierung.) — (Nachrichten aus Kopenhagen.) — **Oesterreich.** Wien. (Eine Aeußerung Schwarzenbergs.) — (Tagesbericht.) — **Italien.** Turin. (Die Begrüßung des Kaisers von Oesterreich.) — Rom. (Begnadigung.) — (Beschwerde der päpstl. Regierung gegen Gen. Gemeau.) — **Frankreich.** Paris. (Tagesbericht.) — **Belgien.** (Ratifikation des preußisch-belgischen Handelsvertrages.) — (Die Septemberfeste.) — **Rußland.** Warschau. (Die gut unterrichtete russische Polizei.) — **Portugal.** Lissabon. (Wahlvorbereitung.) — **Spanien.** Madrid. (Maßregeln gegen die nordamerik. Piraten.) — **Schweiz.** Aus der Schweiz. (Bericht des Obersten Bourgeois. Vermischtes.) — **Großbritannien.** London. (Katholische Synode. Auswanderung. Wahlreform. — (Die offizielle Widerlegung des Gladstoneschen Briefes.) — **Amerika.** (Aufrührerische Bewegungen in Südamerika.) — **Provinzial-Zeitung.** Breslau. (Blumen- u. Frucht-Ausstellung.) — (Belvedere auf der Taschenbastion.) — (Max Wiedermann.) — (Polizeiliche Nachrichten.) — (Städtisches Pfandbrief-Institut.) — Ohlau. (Ministerielle Verordnung. Steuer-Erhebung. Kreis-Physikat.) — Oels. (Kommandeur-Wechsel.) — **Sprechsaal.** — (Aus Berlin.) — **Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.** Breslau. (Rechtsfälle.) — (Interessante Rechtsfälle.) — (Amtliche Verfügungen.) — Aus der Provinz. (Verfügung wegen Einbringung von Dispensations-Gesuchen.) — **Handel, Gewerbe und Ackerbau.** (Preußens Rhederei.) — (Die Zunahme der landwirthschaftlichen Produktion.) — Freiburg. (Das Waldenburger Kohlenrevier und die Freiburg-Hermsdorfer Eisenbahn.) — (Industrielle Notizen.) — Breslau (Produktenmarkt.) — (Wollbericht.) — (Berliner und Stettiner Markt.) — **Mannigfaltiges.**

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 25. Septbr., Abends 8 Uhr. Die beiden Journale „Presse" und „Avenement" sind zu Geldstrafe und Gefängniß verurtheilt worden.

Paris, 25. Septbr., Nachmittags 5 Uhr. 3proz. 56, 60. 5proz. 92, 15. Cours vom 24sten: 3proz. 56, 45. 5proz. 92, 20.

Hamburg, 26. Srptbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Roggen, pro Herbst fest; pro Frühjahr still. Oel, pro Herbst 19¾, pro Frühjahr 20¾.

London, 25. Septbr., Nachm. 5 Uhr 30 Min. Consols 96⅜, ½. (Berl. Bl.)

Spezia, 22. Septbr. Der „Mississippi" läßt sich mit Lebensmitteln zur Fahrt nach New-York versorgen.

Genua, 22. Septbr. Laut der „Gazetta del popolo" ist die britische Flotte unter Admiral Parker hier eingetroffen.

Mailand, 25. Septbr. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich haben am 23sten unter übrigens ungünstigem Wetter die Fahrt auf dem Comer-See gemacht, sind bei der Villa Somariva Serbilloni an das Land gestiegen und um 3½ Uhr Nachts nach Monza zurückgekehrt. Am 24sten Morgens haben Se. Majestät mehrere Kirchen in Mailand besichtiget und dann in

Monza Audienz ertheilt. Am 25sten haben sich Se. Majestät Morgens zeitig an den Lago Maggiore begeben, von wo Allerhöchstdieselben Abends in Somma einzutreffen gedachten.

Die slavische und die angel-sächsische Race.

Die Expedition gegen Cuba ist gescheitert; aber Niemand, wer die Geschichte der Vereinigten Staaten Nordamerikas und den Charakter des Bruder Jonathan kennt, wird im Ernste glauben, daß der Gedanke einer Annexation mit diesem schon zweimal gescheiterten Versuche ausgerottet sei.

In Spanien mindestens macht man sich keine Illusionen darüber und sieht sich bei Zeiten nach Bundesgenossen um.

Vielleicht wäre es klüger, einen Besitz bei Zeiten gegen Ersatz herzugeben, welchen man mit Gewalt auf die Dauer doch nicht wird behaupten können.

Die Macht der Vereinigten Staaten ist jetzt schon der Art, daß die Geschicke Amerika's in ihrer Hand ruhen und die mit dem Bewußtsein dieser Macht verbundene Thatkraft des Nordamerikaners reißt ihn unwiderstehlich zur Ausdehnung jener hin.

Es gibt nur noch ein Reich in der Welt, welches in so ungeheuren Dimensionen sich vergrößert und mit so geringer Scheu der Mittel — Rußland!

Aber mit wie verschiedenen Augen sieht die Welt dem beiderseitigen Wachsthum zu; wie verschieden beurtheilt sie die Wege der Herrschaft und die Erfolge.

Es ist wahr, man hat bei der letzten Expedition des General Lopez auch vom Bruch des Völkerrechts deklamirt; aber wir glauben, daß wenn die Regierung der Vereinigten Staaten heut an Spanien den Krieg erklärte und ihm Cuba wegnähme, die Sympathien der civilisirten Welt sich um das formelle Recht Spaniens so wenig kümmern würden, als man die Annexation von Texas bedauerte.

Amerika kann ungestraft gegen das Völkerrecht sündigen; die Vereinigten Staaten vergrößern sich mit Hilfe der ungerechtesten Mittel, sie stützen sich nur auf das Recht des Stärkern, und doch — wer verübelt es ihnen? Welcher Politiker wagt es, ihnen darüber einen Vorwurf zu machen; welcher Vernünftige hat den Muth, ihnen deshalb zu grollen?

Was von Nordamerika gilt, gilt zum Theil auch von England.

Mit welcher feindseligen Aufmerksamkeit dagegen wird jede Vergrößerung russischer Machtverhältnisse belauert; so daß es genöthigt ist, die Unmoralität seiner Handlungen durch Heuchelei in noch üblern Ruf zu bringen.

Woher diese Verschiedenheit der Beurtheilung?

Aus der Verschiedenheit der Racen, um deren Ausbreitung es sich handelt.

Amerika, wie England — sind Reiche moderner Civilisation, und bei aller Verschiedenheit von demselben Geiste beseelt; selbst ihre Verfassung stammt aus dem, ihnen beiden gemeinsamen Volks-Charakter.

Wir sehen in Amerika keine uns fremde Prinzipien nach Geltung streben; vielmehr sehen wir die Prinzipien, welche in Europa gleichzeitig mit dem Verfall der Nation und dem Untergange freierer Institutionen absterben, in Amerika mit frischer Kraft sich erheben, sich an der naiven Naturfrische eines thatenlustigen Volkes blühender beleben und in neuen Formen ein neues Dasein sich gestalten.

Die Freiheit, die Achtung vor der menschlichen Individualität, der Geist der Forschung, das Vertrauen in die Arbeit, alle diese Grundsätze unserer Civilisation sind dieselben, welche in Amerika jene Wunder schaffen, deren Großartigkeit den Reisenden mit Staunen erfüllt. Wir begreifen daher, daß die angel-sächsische Race mitten unter den verkommenen Nationalitäten, unter welchen sie ihren Platz genommen hat, eine providentielle und humane Mission zu erfüllen habe; daß sie der Civilisation dient.

Eine Ausbreitung ihrer Herrschaft ist eine Eroberung, welche der Civilisation selbst zu Gute kommt, und unsere Sympathien sind daher auf Seite dessen, welcher unserm Streben die Erfüllung giebt, selbst wenn das Ziel auf brutalem Wege erreicht wird.

Amerika kann unsern Neid erwecken; unsere Furcht ist — Rußland.

Rußland ist der Feind Englands und Amerikas; weil der Slavismus der baare Gegensatz des Angel-Sachsenthums ist; entgegengesetzt in Instinkt, Charakter, Sitten, kurz in Allem, was es nur Unveräußerliches, Eigenstes in der menschlichen Natur giebt, und dieser Gegensatz muß dermaleinst zum Vernichtungskampf der einen Race durch die andere führen.

Rußland verneint alle Grundsätze, alle Einrichtungen der angel-sächsischen Race; es setzt an die Stelle des moralischen Muthes, der Individualität die Selbsterniedrigung und Unterwerfung; an die Stelle freier Thätigkeit die zwecklose Unruhe; an die Stelle des Staatsoberhauptes eine Gottheit, welche alle zeitlichen und ewigen Güter nach ihrem bloßen Belieben und als Gnadengeschenke austheilt, welche als Gesetz und Ordnung des Lebens angebetet wird.

Auf der einen Seite der Genius der Freiheit, auf der andern der Genius der Autorität; die beiden Gegensätze, welche sich zur Zeit unter tausend Formen, aber überall bekämpfen und welche daher in ihren prägnantesten Formen am furchtbarsten auf einander platzen müssen.

Indeß scheint es nicht, als ob der Kampf in Europa ausgefochten werden sollte, wenn er auch über dessen Geschicke entscheidet; denn Europa unterwirft sich freiwillig dem Russenthum und dieses herrscht mit unsichtbarem Scepter über dasselbe; der Kampfplatz ist in Asien gegeben, in Asien, wo Rußland wie England erobernd auftreten.

Schon einmal schien es, als wollten sich die beiden Gegner in den Gefilden Baktriens ein Rendezvous geben; aber die beiderseitigen Expeditionen verendeten, ehe sie ans Ziel gelangten; jetzt scheint es, als bereitete man abermals sich zu einem Duell auf Leben und Tod vor.

Der Tod des Chans von Herat hat das Signal zu einem Erbfolgestreit gegeben, an welchem sich auch Persien, wahrscheinlich auf Rußlands Hülfe rechnend, betheiligt.

Unterdessen haben die Russen einen räuberischen Ueberfall der Turkomannen zum Vorwand genommen, ein Truppenkorps an der Südküste des kaspischen Meeres zu landen und es in gerader Richtung auf Herat vorzuschieben. Daß diese Bewegung mit den dortigen Ereignissen zusammenhängt, ist klar; vielleicht, daß die Russen sich diesmal nicht, wie früher, damit begnügen werden, die Rolle einer Hülfsmacht zu spielen, sondern auf eigene Hand gegen jenen Schlüssel von Mittelasien operiren werden. Eine solche Hypothese hat an sich nichts Unwahrscheinliches und als Bestätigung möchte die Thatsache dienen, daß der bekannte Petrowsky, der trotz seines unglücklichen Zuges nach Chiwa, für einen der fähigsten oder wenigstens einen der unternehmendsten Generale der russischen Armee gilt, vor Kurzem wieder den Oberbefehl im Orenburgischen erhalten hat und also diese Operationen dirigiren würde. Sollte er allein oder in Verbindung mit den Persern nach Herat vordringen, so würde es ihm, wenn er nur hinreichend mit Artillerie versehen ist, nicht allzu schwer fallen, sich dieser Festung zu bemächtigen, wo er jetzt keinen Pottinger finden würde und wo sich nach dem Tode des kräftigen Yar-Muhammed eine Menge Prätendenten um die Herrschaft zanken. Ob jedoch die Russen selbst oder die fast zu ihren Vasallen herabgesunkenen Perser Besitz von Herat ergreifen, jedenfalls würde das politische Gleichgewicht Asiens dadurch eine ernstliche Verrückung erleiden, und das, was Lord Auckland einst sogar um den Preis eines Weltkrieges zu verhindern suchte, würde sich zur vollendeten Thatsache gestalten. Wird England gleichgültig zusehen?

Wir glauben nicht, die Interessen seiner indischen Herrschaft wären dadurch allzu sehr gefährdet und Lord Palmerston weiß nur zu gut, daß England ihn nur unter der Bedingung, daß er seine Interessen wahrnimmt, gegen das Geschrei der europäischen Diplomatie aufrecht erhält, deren Spinngewebe sein hastiger Finger so oft zerrissen hat.

Es ist wahr, Lord Feuerbrand hat die Hoffnungen der Völker eben so oft betrogen, als er die feinen Intriguen der Diplomatie zerstört hat; denn England macht keine prinzipielle Politik; es tritt weder in die Solidarität des Konservatismus, noch des Liberalismus; seine Politik ist eine Politik des englischen Interesses.

Aber weil die anglo-sächsische Race, bei der Verkommenheit des Germanismus, zum Träger der Civilisation berufen ist, so wird die englische Politik immerdar die Hoffnung der Zukunft sein, zumal nur noch die Wage schwankt zwischen Herrschaft der slavischen oder der angel-sächsischen Race.

Breslau, 27. Sept. [Zur Situation.] Unser Berliner □-Korrespondent beleuchtet die Adresse des brandenburger Provinziallandtags mit scharfer Bezeichnung des Gesichtspunktes, aus welchem dieselbe aufzufassen. — Der westfälische Landtag hat sich ausdrücklich gegen die Insinuation der Continuität erklärt, und auf dem Posener hat man gegen die Verwahrung des Fürsten Sulkowski Gegenprotest eingelegt.

Nachträglich bringen wir noch die abweisende Erklärung des Herrn Milde, Ministers a. D., auf die ihm angesonnene Theilnahme an dem schlesischen Landtage.

Aus Berlin meldet man die nächstens bevorstehende Regelung der schleswig-holsteinischen Frage; ebenso ist der preußisch-belgische Handelsvertrag zum Abschluß gediehen.

Aus Darmstadt wird über die jüngste Eidesformel der neu ausgehobenen Mannschaft berichtet. In derselben ist der „Verfassung" als mit zu beschwörend nicht gedacht. In Oesterreich würde man dies als einen neuen Sieg der Armee bezeichnen, wie dies der Kommandirende in Lemberg, Fürst Schwarzenberg, nach Erlaß des die Verfassung aufhebenden kaiserlichen Handbillets wirklich gethan hat. — Auch wird in Oesterreich bereits wieder an eine Verbindung der richterlichen und administrativen Gewalt in den unteren Organen der Beamtenhierarchie gedacht.

In Bezug auf die deutsche Zoll- und Handelsfrage glaubt die lith. Korr., daß eine Aussicht vorhanden sei, die Stellung Oesterreichs zum Zoll- und Steuerverein auf eine der Monarchie zuträgliche Weise zu ordnen. Es bestände dies in der Forderung süddeutscher Staaten, daß zugleich mit der Regelung der Verhältnisse zwischen dem Zoll- und Steuerverein weitere vertragsmäßige Bestimmungen, betreffend die Stellung des neu zu bildenden Zollvereinskörpers zu Oesterreich, erfolgen sollten. Oesterreich würde dann den Kongreß der Bevollmächtigten der beiden gedachten Handelsvereine ebenfalls beschicken, so sehr es auch die „Preußische Zeitung" in Abrede stellen will, denn da der von Berlin angesagte Zollkongreß erst nächstes Jahr stattfindet, so dürfte diesfalls noch manche wiederholte Anregung von Seite der süddeutschen Staaten sich ergeben. Es läge in diesem Verfahren eine anerkennenswerthe Nachgiebigkeit von Seite Oesterreichs, welches formell Anlaß genug hätte, diese Frage vor das Forum des Bundestages zu bringen. Da aber die deutschen Verhältnisse steigend sich als schwer zugänglich jeder Umbildung erweisen, so kann man nur den Krystallisationen folgen, welche eben anschießen.

Wir bemerken jedoch hierzu, daß die Pr. Z. heute ausdrücklich ihren oben erwähnten Widerspruch wiederholt.

In den Frankfurter Verhandlungen des handelspolitischen Ausschusses handle es sich lediglich um weitere Berathung des in Dresden gewonnenen („schätzbaren") Materials, betreffend einige Verkehrserleichterungen; Besprechungen über Zollvereinsangelegenheiten seien eben so wenig Gegenstand der Verhandlung, als der Vertrag mit Hannover. Diese blieben ausschließlich einer Generalkonferenz von Bevollmächtigten der Zollvereinsangehörigen und Hannovers vorbehalten.

Die Grenzstreitigkeiten der Schweiz und Oesterreichs scheinen sich, Dank der Thätigkeit des schweizerischen Kommissärs Bourgeois, zu Gunsten der Schweiz erledigen zu sollen.

In Neapel hat man sich doch zu einer offiziellen Widerlegung des Gladstoneschen Briefes entschlossen. Derselbe ist durch Auszüge, welche der italienische Korrespondent der „Times" dieser mittheilt, zur Kenntniß des englischen Publikums gekommen.

Der „Globe" findet sehr viel an dieser Berichtigung auszusetzen, welche sich schon dadurch verdächtigt, daß sie sich nur mit der Sauce des Timeskorrespondenten serviren läßt. Jedenfalls hat Gladstone die bona fides voraus, welche die neapolitanische Regierung wohl schwerlich für sich in Anspruch zu nehmen wagen wird. In Paris ist man auf den Zusammentritt der Legislative äußerst gespannt. Als den unter den gegenwärtigen Umständen wichtigsten Anlaß des Parteikampfes betrachtet man den Creton'schen Antrag auf Zurückberufung der verbannten Prinzen. Changarnier, heißt es, würde für den Antrag stimmen. Dadurch brächte er die Legitimisten um die einzige Kandidatur, die sie möglicherweise aufstellen könnten; nämlich ihn selbst.

Preußen.

Berlin, 26. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben bei Allerhöchstihrer Anwesenheit in der Rheinprovinz allergnädigst geruht, den nachstehend genannten Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar:

I. Den rothen Adler-Orden zweiter Klasse: Dem Provinzial-Feuer-Sozietäts-Direktor v. Waldbott-Bassenheim-Bornheim zu Koblenz.

II. Den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Regierungs- und Ober-Präsidial-Rathe v. Gärtner zu Koblenz, dem Regierungs- und Baurathe Hübener zu Elberfeld, dem Regierungs- und Konsistorial-Rathe Dr. Hülsmann zu Düsseldorf, dem Rheinstrom-Bau-Direktor Nobiling zu Koblenz.

III. Die Schleife zum rothen Adler-Orden dritter Klasse: dem Ober-Forstmeister v. Steffens zu Aachen.

IV. Den rothen Adl.-Orden vierter Klasse: dem Gutsbesitzer Ahren zu Reichenstein, Kr. Montjoie, dem Ober-Prokurator v. Ammon zu Elberfeld, dem Ober-Regierungsrathe Augustin zu Köln, dem vormaligen Bürgermeister Bickenbach zu Strombach, Kr. Gummersbach, dem Verwalter und Mitbesitzer einer Steingut-Fabrik Boch zu Mettlach, Kreis Merzig, dem Kammerherrn und Landrath Grafen v. Boos-Waldeck zu Koblenz, dem Friedensrichter Breuer zu Köln, dem Kreis-Physikus Dr. Canetta zu Köln, dem evangelischen Pfarrer und Schul-Inspektor Daubenspeck zu Heinsberg, dem Dechanten Davids zu Strälen, dem Bürgermeister Denhard zu Wickerath, dem Steuer- und Gemeinde-Einnehmer Dötsch zu Münster bei Bingerbrück, Kreis Kreuznach, dem katholischen Pfarrer und Dechanten, Schul-Inspektor Endepols zu Heinsberg, dem Kaufmann Friedrich v. Eynern jun. zu Barmen, dem Kaufmann und Fabrikanten August Feldhoff zu Langenberg, dem evangelischen Pfarrer Fliedner zu Kaiserswerth, dem Ober-Post-Direktor Friederich zu Düsseldorf, dem Bergrathe Gottlieb zu Saarbrücken, dem Appellationsgerichts-Rathe Hellwig zu Köln, dem Oberförster Keck zu Koblenz, dem Kammer-Präsidenten bei dem Landgerichte zu Köln, Dr. Kehrmann, dem Kaufmann Emil König zu Ruhrort, dem Bahn-Ingenieur Krüsemann zu Barmen, dem Bergrathe und Bergamts-Direktor Krug v. Nidda zu Siegen, dem Gutsbesitzer Lefort zu Vollendorf, Kreis Bitburg, dem Kammerpräsidenten bei dem Landgerichte zu Trier, Lehmann, dem Ober-Regierungsrathe Linz zu Koblenz, dem Regierungs- und Schulrathe Dr. Lucas zu Koblenz, dem Gemeinde-Vorsteher Maraite zu Rodt, Kreis Malmedy, dem Sparkassen-Rendanten Petersen zu Lennep, dem Kaufmann und Fabrikanten Gotthilf Pfleidner zu Wettmann, dem Kaufmann Jakob vom Rath zu Köln, dem Steuer- und Gemeinde-Einnehmer Rech zu Langenlonsheim, Kreis Kreuznach, dem Landrathe v. Runkel zu Neuwied, dem Bürgermeister Schumacher zu Meckenheim, Kreis Rheinbach, dem Hauptmann Sommer in der 8ten Gendarmerie-Brigade, dem evangelischen Pfarrer und Konsistorial-Rath Spieß zu Trier, dem Superintendenten Tremöhlen zu Repelen, dem Ober-Post-Direktor Waldeyer zu Köln, dem Fabrikanten Westhof zu Düsseldorf, dem Ober-Prokurator Weyer zu Kleve.

V. Den St. Johanniter-Orden: dem Landrathe v. Haesten zu Kleve, dem Landrathe v. Jagow zu Kreuznach.

VI. Das allgemeine Ehrenzeichen: dem berittenen Gendarmen Bormes zu Heinsberg, dem Polizeidiener Bündgen zu Henningen, Kreis Neuwied, dem Dom-Küster Emans zu Köln, dem berittenen Gendarmen Eschweiler zu Solingen, dem Gemeinde-Vorsteher Hilgert zu Werlau, Kreis St. Goar, dem Förster Kaul zu Rintzenbacherhof, dem Briefträger Latsch zu Burtscheidt, dem Packmeister Müller zu Düsseldorf, dem Kreisboten Pohlenz zu Adenau, dem evangelischen Lehrer Schmachtenberg zu Elberfeld, dem katholischen Lehrer Schulte zu Neusrath, dem Polizei-Sergeanten Schulze zu Köln, dem Fuß-Gendarmen Semmler zu Kleve, dem Fuß-Gendarmen Thöne zu Sobernheim, Kreis Simmern, dem Packmeister Westecaer zu Elberfeld.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Inspekteur der 2ten Artillerie-Inspektion, v. Strotha, nach Erfurt.

[Personal-Veränderungen in der Armee.] Modrach, Hauptm. vom 40. Inf.-R., zum Major u. Comdr. des 2. Bats. 28. Ldw.-R., Menk, P.-Fähnr. vom 18. Inf.-R., zum Sec.-Lt., v. Flotow, Hauptm. vom 6. Inf.-R., zum Major, Frosch, Pr.-Lt. von dems. Rgt., zum Hauptm. u. Comp.-Chef, v. Hiller, Sec.-Lt. von dems. R., zum Pr.-Lt., Wertz, Hptm. a. D. von der aufgel. 7. Inv.-Comp., der Char. als Major, v. Knorr, Hauptm. vom 23. Inf.-R., zum Major, v. Diezelski, Pr.-Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. u. Comp.-Chef, v. Massow I., Sec.-Lt. von dems. R., zum Pr.-Lt., v. Hanneken, Major, aggr. dem Garde-Kür.-R., als etatsm. Stabs-Offiz. ins 4. Kür.-R. einr., Zierold, Major u. Comdr. d. 2. Bts. 28. R., ins 35. Inf.-R. vers., Behm, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 12., ins 1. Bat. 6. R., v. Klinkowström, Sec.-Lt. vom 3. Bat. 6., ins 2. Bat. 6. R., Seydel, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 6., ins 1. Bat. 7. R., Keigel, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 10., ins 2. Bat. 7. R., v. Sanden, Sec.-Lt. a. D., zuletzt im 24. Inf.-R., Seeliger, Sec.-Lt. vom 2. Bat. 10., ins 3. Bat. 7. Rgts. einr., Duttenhofer, Vice-Feldw. vom 1. Bat. 7. R., zum Sec.-Lt. ern., v. Wierzbinski, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 14., ins 2. Bat. 18. R. einr., Gr. Dohna, Sec.-Lt. v. d. Garde-Ldw.-Kav., à la suite des 3. Bat. 18. R., zum Pr.-Lt., Scholtz, Pr.-Lt. vom 3. Bat. 19. R., zu int.-Comp.-Führern ern., Gr. v. Schwerin, Unteroff. vom 2. Bat. 10. R., zum Sec.-Lt. der Kav. ern., Willsch, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 18., ins 2. Bat. 22. R., Harnisch, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 1., dieser als Pr.-Lt. ins 3. Bat. 23. R. einr., Schaubert, Vice-Feldw., v. Damnitz, Unteroff. vom 3. Bat. 23. R., zu Sec.-Lts. ern., v. Wussow, Maj. vom 35. Inf.-R., Wiesner, Oberst- u. Comdr. des 30. Inf.-R., beiden mit der R.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pens., Vanselow, Major vom 7. Inf.-R., als Oberst-Lt. mit der Unif. des 4. Inf.-R. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilvers. u. Pens., v. Lessel, Hauptm. vom 11. Inf.-R., als Maj. m. d. R.-Unif. m. d. vorschr. Abz. f. V. u. Pens., v. d. Berswordt, Pr.-Lt. vom 10. Inf.-R., als Hauptm. mit der R.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilvers. u. Pens., Frhr. v. Sell, Sec.-Lt. vom 22. Inf.-R., Frhr. v. Plettenberg, Rittm. v. 6. Hus.-R., diesem mit der Unif. des 1. Garde-Ul.-(Ldw.)Regts. mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pens., v. d. Lancken, Oberst u. Comdr. des 2. Ul.-R., mit der R.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pens., der Abschied bew., v. Varchmin, Sec.-Lt. vom 19. Inf.-R., v. Westphal, Sec.-Lt. vom 22. Inf.-R., Trützschler v. Falkenstein, Sec.-Lt. vom 4. Ul.-R., scheiden aus, Gr. v. Solms-Laubach, Oberst u. Flügel-Adjut., Comdr. der 13. Kav.-Brig., als Gen.-Maj. mit der Unif. der Generale à la suite Sr. Maj. u. Pens., zur Disp. gestellt. Vincke, Hauptm. u. Art.-Offiz. des Platzes Torgau, als Maj. mit der Unif. des 3. Art.-R. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilvers. u. Pens., der Abschied bew., v. Groneseldt, pens. Oberst-Lt. beim 2. Bat. 10. R., v. Tschepe, Major beim 2. Bat. 11. R., von dem Verhältniß als Führer des 2. Aufgebots entbunden, ersterer mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 23. Inf.-R. mit den vorschr. Abz. f. V., Sembray, Sec.-Lt. vom 3. Bat. 10. R., Schmidt, Sec.-Lt. v. 3. Bat. 22. R., v. Randow, Pr.-Lt. vom 1. Bat. 23. R., diesem mit der Armee-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Frhr. v. Langen, Sec.-Lt. von der Garde-Ldw.-Kav., à la suite des 2. Bat. 22. R., der Abschied bewilligt.

□ **Berlin,** 26. Septbr. [Die Adresse der brandenburgischen Stände und die königliche „Zusage" vom 6. Februar 1850. — Der Gerlach'sche Antrag.] Die Adresse des brandenburgischen Provinziallandtags an den König ist ein höchst charakteristisches Aktenstück zur Geschichte der ständischen Reaktivirung, und dürfte noch mehr in diesem Lichte erscheinen, je mehr die ursprüngliche Fassung der Antragsteller und die über den Entwurf gepflogene Debatte zur öffentlichen Kenntniß gelangen wird. Der durch unsere heutigen Zeitungen mitgetheilte Text der Adresse, über den man sich verständigt hat, bietet freilich nur ein sehr verwaschenes Bild der Richtung dar, die darin ausgesprochen werden sollte. Aber auch dieser abgeänderte und verallgemeinerte Wortlaut ist noch ungemein bezeichnend für alle bei der Reaktivirung der alten Landstände betheiligten Parteien. Die Adresse, wie sie beschlossen worden, enthält in ihrer vieldeutigen Kürze nichts Anderes, als eine Erinnerung an die Modalitäten und Vorbehalte, unter denen Se. Majestät der König am 6. Februar 1850 den Eid auf die preußische Verfassungsurkunde ausgesprochen. Es wird nämlich in der Adresse zunächst die Einberufung der Provinzialvertretung nach ihrer altbestehenden Verfassung als ein „thatsächlicher Beweis für die Erfüllung der allerhöchst am 6. Februar 1850 ertheilten Zusage" angeführt. Für das Wort: „Zusage" befand sich in dem ursprünglichen Entwurf der Adresse das Wort: „Eid", welcher den abglättenden und zart nüancirenden Einflüssen der Debatte gewichen ist. Die am 6. Februar 1850 ertheilte Zusage ist allerdings nichts Anderes als der königliche Verfassungs-Eid, mit dem zugleich die übrigen Gelöbnisse, die der König namentlich bei Eröffnung des vereinigten Landtags gethan, verbunden und in dieser Erneuerung ausdrücklich aufrecht erhalten wurden. Es wurde dies damals auch die „Möglichkeit" genannt, „mit dieser Verfassung zu regieren", und an diese Möglichkeit und ihre Grenzen wesentlich bei Beobachtung und Erfüllung der neuen Verfassungsurkunde geknüpft. In dieser Verbindung der Eide untereinander lag allerdings vornämlich die Richtung ausgedrückt, eine gegenseitige Vermittelung der alten und neuen Zustände anzustreben, und auf diese Vermittelung künftig einen definitiven Staatsorganismus zu gründen. Die Adresse der brandenburgischen Provinzialstände charakterisirt die gegebene „Zusage" folgendermaßen: „daß sowohl die Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 als die ursprünglichen dem Lande eigenthümlichen Institutionen eines durch das andere verbessert, und so ein den Bedürfnissen des Landes wahrhaft entsprechender Zustand hergestellt werden soll." Unter diesen „ursprünglichen dem Lande eigenthümlichen Institutionen" werden hier natürlich die provinzialständischen Rechte und Befugnisse verstanden, obwohl dabei von den brandenburgischen Ständen übersehen wird, daß durch die neue Verfassungsurkunde und ihre wesentlichsten organischen Bestimmungen die ständischen Rechte in ihrer specifischen Geltung ausdrücklich aufgehoben worden sind. Mit etwas nicht mehr Existirendem läßt sich keine Vermittelung mehr machen. Wir müssen daher auf die Anknüpfung, welche die Partei der ständischen Reaktivirung jetzt an das am 6. Februar 1850 gegebene königliche Gelöbniß nehmen will, als ebenso ungerechtfertigt in der Form wie in der Sache abweisen, obwohl es zu erwarten war, daß man für die Wiederherstellung der alten Landstände grade auf diesen Moment sich stützen, und in der Ausdeutung jener „Zusage" den erleichternden Uebergang für diese Absichten suchen würde. Dies ist denn auch in der Adresse des brandenburgischen Provinziallandtags auf die unmittelbarste und weitgreifendste Weise geschehen, und damit ein Schritt von außerordentlicher Wichtigkeit eingeleitet. Die erlassene Adresse ist immerhin ein principieller Sieg der Gerlachschen Fraktion zu nennen, wenn auch der eigentliche Antrag des Herrn v. Gerlach durch eine Majorität von fünfzehn Stimmen abgelehnt wurde. Dieser Antrag bezweckte eine feierliche Erklärung über die den Provinzialständen zustehenden unveräußerlichen Rechte; eine Erklärung, die nachher gewissermaßen als Thatsache benutzt werden sollte! Die Reaktivirungs-Partei, und was hinter ihr steht, soll es bei dieser Gelegenheit sehr übel empfunden haben, daß selbst Männer wie der Graf Solms-Baruth und der Graf Houwald auf Straupitz, sich mit so großer Entschiedenheit und im Sinne der bestehenden konstitutionellen Verfassung gegen den Gerlach'schen Antrag erklärt haben. Vergleicht man nun diesen Gerlach'schen Antrag, der seinem Inhalt nach bekannt ist, mit der wirklich erlassenen Adresse, so kann man den Unterschied beider nur darin finden, daß die letztere lediglich den provocirenden Charakter vermieden hat, der hier gerade in der Absicht des Herrn v. Gerlach und seiner Genossen gelegen war. Die Adresse schlägt aber vollkommen denselben principiellen Weg ein, indem sie auf das bestehende Recht der provinzialständischen Institutionen hinweist und sogar eine „Verbesserung" der konstitutionellen Verfassung durch dieselben in Aussicht stellt. Die Adresse hält es aber für gerathen, mit diesen Bestrebungen an eine königliche Zusage selbst sich anzuschließen. — Was die Regierung anbetrifft, so bleibt es noch zweifelhaft, inwieweit sie sich jetzt auf eine Weiterführung der ständischen Reaktivirungen einlassen werde? Ehe ein neuer Schritt geschieht, wird jedenfalls die Eröffnung der Kammern im November abgewartet werden. Indeß scheint sich bereits in der officiellen Bezeichnung der Provinzialversammlungen etwas geändert zu haben. Bisher wurden die einberufenen Versammlungen durchaus als „interimistische" bezeichnet. In der Bekanntmachung, welche der Oberpräsident der Prodinz Brandenburg über den Schluß dieses Landtags jetzt veröffentlicht hat, ist jedoch von der „zur diesmaligen Wahrnehmung der Provinzialvertretung einberufenen provinzialständischen Versammlung" die Rede.

†† **Berlin,** 26. Sept. [Tagesbericht.] Wir berichteten bereits vor einiger Zeit, daß, während von einer Seite her auf eine möglichste Beschleunigung der Liquidation für die kurhessische Expedition hingedrängt werde, das diesseitige Kabinet entschlossen sei, sich jeder Matrikular-Umlage behufs einer Aufbringung der desfallsigen Kosten zu widersetzen, und daß auch der preußische Bundestags-Gesandte in diesem Sinne instruirt worden sei. Nunmehr ist auch von mehreren kleineren deutschen Regierungen, darunter namentlich den thüringschen Fürstenthümern, die gleiche Ansicht zu erkennen gegeben und den desfallsigen Gesandten in Frankfurt aufgegeben werden, in Uebereinstimmung mit dem preußischen Bevollmächtigten zu handeln und zu stimmen. Es scheint wohl, als ob man von hier aus in diesem Sinne bei den kleineren Höfen agitirt habe. Die Berathung über diesen Gegenstand innerhalb der Bundes-Versammlung wird sich unmittelbar an die nahe bevorstehende Berichterstattung über die kurhessische Angelegenheit anknüpfen. Die Verhandlungen des hiesigen Provinzial-Landtags werden nicht gänzlich der Oeffentlichkeit entzogen bleiben; die Sitzungsprotokolle werden gedruckt werden, und es soll hiernächst jeder Abgeordnete mehrere Exemplare zur Benutzung für seine Committenten erhalten.

Es wird uns heute in der positivsten Weise bestätigt, daß die Aufstellung spezieller Normen für die Preßgesetzgebung von Seiten der Bundesversammlung bevorstehe. Der Entwurf, der den desfallsigen Verhandlungen zu Grunde liegt, rührt von Preußen her, und es hat sich Oesterreich durchweg damit einverstanden erklärt. Das hannoversche Ministerium hat dagegen in einer ausführlichen hierher gesandten Denkschrift dem Entwurf in allen seinen Theilen eine entschiedene Opposition entgegengesetzt.

Von Seiten Frankreichs ist den Verabredungen über den Abschluß eines Vertrages mit dem deutschen Postvereine die unbedingte Zustimmung ertheilt, und die betreffende Notifikation hierher erfolgt. Da nunmehr noch die Ratifikation sämmtlicher einzelnen zum Postverein gehörigen deutschen Staaten erforderlich ist, dieselbe aber am Füglichsten bei der in der Mitte nächsten Monats hier stattfindenden allgemeinen deutschen Postkonferenz herbeigeführt werden wird, so wird der definitive Abschluß wahrscheinlich bis zum Zusammentritt dieser Konferenz verschoben bleiben.

Die Errichtung eines Gewerbegerichts am hiesigen Orte, die schon seit dem Erlaß der Gewerbeordnung im Jahre 1849 in Aussicht gestellt war, steht endlich definitiv fest. Es ist charakteristisch, daß in demselben Augenblicke, wo man sich endlich zur Begründung dieses Instituts im gewerblichen Interesse entschließt, ein anderes noch nicht seit Jahresfrist ebenfalls zum Nutz und Frommen der gewerblichen Interessen gegründetes Institut, nämlich der Gewerberath, im Begriff steht, einzugehen, in Folge der unausgesetzten Schwierigkeiten, welche man seiner ungehinderten Thätigkeit in den Weg legt.

Der Kammerherr von Bille, der als definitiver dänischer Gesandter hier beglaubigt ist, wird schon in den nächsten Tagen hier erwartet. Herr v. Bjelcke, der interimistisch den hiesigen Posten bekleidete, wird alsdann unverzüglich nach Kopenhagen zurückkehren.

Die Regierung beabsichtigt in der nächsten Zeit einem den preußischen Ostsee-Provinzen eigenthümlichen Industriezweige, nämlich dem Sammeln und der Verarbeitung des Bernsteins, eine größere Sorgfalt zuzuwenden. Es sind in Folge davon genauere statistische Nachweise über die Ausdehnung dieser Industrie von hier aus eingefordert worden, aus denen hervorgehen soll, daß in diesem Jahre das Bernsteinsammeln, sowohl in Beziehung auf die Quantität als die Qualität der gefundenen Stücke, absonderlich ergiebig gewesen ist.

Bekanntlich hat sich innerhalb der Bundes-Versammlung von Seiten mehrerer Regierungen eine sehr heftige Opposition gegen die Fortdauer des preußisch-österreichischen Kommissoriums in Holstein über die ursprünglich bewilligte Zeit hinaus kundgegeben. Es scheint dies denn doch das Motiv für eine Beschleunigung der Berichterstattung geworden zu sein; wenigstens soll man hier so eben mit der Ausarbeitung einer ausführlichen Denkschrift beschäftigt sein, welche eine Darstellung aller bisher in dieser Streitfrage geschehenen Schritte beabsichtigt, und welche als ein vorläufiger Bericht an die Bundesversammlung gelangen soll. Der definitive Bericht und insofern das Aufhören des Commissoriums wird jedenfalls bis zum Abschluß derjenigen Verhandlungen verschoben bleiben, welche jetzt eben hier mit dem Grafen Bille-Brahe gepflogen werden.

Die diesjährige Central-Rheinschifffahrts-Kommission hat, wie man weiß, seit dem 12. d. Mts. in Mainz ihre Verhandlungen geschlossen. Von Seiten des hiesigen Kabinets ist die Ratifikation der gefaßten Beschlüsse bereits erfolgt, und da schwerlich auch von einer der anderen betheiligten Regierungen irgend ein Anstand erhoben werden dürfte, so steht die Veröffentlichung dieser Beschlüsse jedenfalls nahe bevor.

Berlin, 26. Sept. [Zur Handelspolitik.] Die „Pr. Ztg." schreibt: „Wie bekannt, war in der Schlußsitzung der Dresdener Konferenzen die Abrede getroffen, daß das von der dritten Kommission in handelspolitischen Angelegenheiten gewonnene Material Gegenstand weiterer Berathung werden solle. Um diese zu fördern hat sich bei dem Bundestage ein handelspolitischer Ausschuß gebildet, und es sind an die Regierungen des deutschen Bundes die Einladungen zur Absendung technischer Kommissarien zum 1. Oktober d. J. nach Frankfurt a. M. erfolgt. Die preußische Regierung hat ihrerseits dieser Einladung entsprochen und dem bisherigen Bevollmächtigten bei der Elbschifffahrts-Revisionskommission in Magdeburg, geh. Regierungs-Rath Delbrück, welcher bereits den Berathungen der dritten Kommission in Dresden beigewohnt hat, unter Entbindung von seinem gegenwärtigen Kommissorium, den Auftrag ertheilt, sich zu gedachtem Termine nach Frankfurt zu begeben. Um keine neue Unterbrechung in den Arbeiten der Elbschifffahrts-Kommission eintreten zu lassen, ist bereits ein anderer Bevollmächtigter ernannt worden, der im Begriff steht, sich nach Magdeburg zu begeben. Wie man vernimmt, haben auch die übrigen Regierungen gleiche Bereitwilligkeit gezeigt, den ergangenen Einladungen zur Absendung technischer Kommissarien nach Frankfurt behufs weiterer Berathung des in Dresden gewonnenen Materials zu entsprechen. Es lassen sich davon gewiß in materiellem Interesse des gesammten Deutschlands schätzbare Resultate erwarten. Indeß versteht sich von selbst, daß Besprechungen über Zollvereins-Angelegenheiten ebensowenig zu den Gegenständen dieser bevorstehenden Verhandlungen in Frankfurt gehören, als die über den Vertrag mit Hannover. Diese können nur ausschließlich einer General-Konferenz von Bevollmächtigten der Zollvereins-Angehörigen und Hannovers vorbehalten bleiben."

Für Baiern ist Hermann als Sachverständiger in Frankfurt eingetroffen. Die O.-P.-A.-Z. bestätigt, daß die Herren Delbrück, Dönniges und Klenze für Preußen, Baiern und Hannover ernannt sind.

Nach der N. Br. Z. ist der Geheimrath v. d. Recke aus dem Handels-Ministerium am 24. von hier nach Hannover abgegangen, um den Vertrag abzuschließen wegen Weiterführung der hannoverschen Westbahn nach Münster und damit zum Anschluß an die Köln-Mindener Bahn. Diese wichtige Angelegenheit habe ihre schnelle Erledigung in Folge der Annäherung gefunden, die der Vertrag vom 7. September zwischen Preußen und Hannover ins Werk setzte.

Demselben Blatte zufolge nähern sich die Unterhandlungen, die seit längerer Zeit mit Preußen über den Beitritt Bremens zum Zollvereine angeknüpft sind, ihrem Ende, so daß in Kurzem der definitive Abschluß eines Vertrages zu erwarten steht, durch den Bremen sowohl in Bezug auf das Präcipuum, wie auf das Recht der freien Niederlagen sehr bedeutende Zugeständnisse gemacht werden würden. Auch der Wunsch, der von bremischer Seite geäußert worden ist, schon vor dem wirklich erfolgten Beitritt, als dessen Termin der 1. Januar 1854 angenommen ist, die Befreiung von der mit dem 1. Oktober d. J. eintretenden Cigarrenzollerhöhung zu erlangen, hat in Berlin die bereitwilligste Aufnahme gefunden; nur sieht Preußen sich außer Stande, ohne die Zustimmung der übrigen Zollvereinsregierungen Abänderungen in dem zu Wiesbaden vereinbarten Tarife zu bewilligen; und es sollen deshalb demnächst die erforderlichen Schritte bei den übrigen Zollvereinsregierungen geschehen.

Wir müssen natürlich die Verantwortlichkeit für die Echtheit dieser Angaben dem bremer Blatte überlassen.

C. B. Der Zutritt Oldenburgs zu dem preußisch-hannoverschen Vertrage ist von norddeutschen Blättern in so weit in Abrede gestellt worden, als man behauptete, die großherzogliche Regierung habe sich noch nicht entschieden, und diesseits noch keine Erklärung abgegeben. Wir können aus zuverlässiger Quelle mittheilen, daß der Vertrag zwar von Oldenburg noch nicht unterzeichnet ist, daß aber hierher ganz bestimmte Erklärungen der Billigung und des außer Frage stehenden Beitritts zu dem qu. Vertrage gelangt sind.

Berlin, 26. Septbr. [Hof- und Personal-Nachrichten.] Se. Majestät der König nahmen heute in Potsdam der dortigen Garnison die Parade ab.

Se. k. H. der Prinz Karl ist heute früh von Moskau kommend, hier wieder eingetroffen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 6. Armee-Corps v. Lindheim ist aus Breslau hier angekommen.

Se. Excellenz der General der Kavallerie a. D. Graf Henckel v. Donnersmark ist aus Breslau hier eingetroffen. (N. Pr. Z.)

Die Anwesenheit des russ. General v. Berg hat einen eigentlich politischen Zweck nicht.

Der nach Koblenz vorige Woche abgegangene Leibarzt des Prinzen von Preußen königl. Hoheit, Dr. Lauer hat sich erklärt, daß der Reise des Prinzen ärztliche Bedenken nicht im Wege stünden. Der Prinz und die Prinzessin werden den nächsten Monat in Berlin zubringen.

Es ist als sicher anzusehen, daß der Staatsminister v. Bodelschwingh demnächst wieder in den Staatsdienst eintritt. Nur soll es noch unentschieden sein, ob Hr. v. Bodelschwingh das Präsidium der Regierung in Arnsberg oder das des Konsistoriums der Provinz Westfalen übertragen werden wird. Für die letztere Stelle, die seit längerer Zeit unbesetzt ist, wird Hr. v. Bodelschwingh in der Provinz Westfalen vielseitig gewünscht. Die Wiederanstellung des bekannten Staatsmannes dürfte übrigens auf die Parteistellung in der zweiten Kammer nicht ohne Einfluß bleiben, da bekanntlich die von demselben und Hrn. Geppert geleitete rechte Centrums-Partei in allen Fragen die Entscheidung herbeiführte.

Die Obersten v. Schlegel, Grafen Schulenburg, Fuchs, Stiehle, Schleißner, v. Ermann ꝛc. sind zu General-Majors ernannt, so wie die Oberstlieutenants Schonert, Henkel, Fritze, Künzel, v. Heygster, v. Rudolphi, Lauer, Graf Dönhof, Schulze, Slevogt ꝛc. zu Obersten. Gleichzeitig haben mehrere Veränderungen der Kommando's in den Brigaden und Regimentern stattgefunden; der Kommandant von Magdeburg, v. Hermann, ist nach Trier versetzt und den zum General-Lieutenant ernannten Hrn. v. Schlegel das Kommando von Magdeburg übertragen. (C. B.)

✓ **Berlin,** 25. September. [Die Ablösung der Kirchen-, Pfarr- und Schulabgaben.] Nach dem § 65 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 ist ein definitives Gesetz über die Ablösung der Abgaben und Leistungen an Kirchen, Pfarren, Schulen und Küstereien vorenthalten. Um die hierzu erforderlichen Materialien zu erhalten, haben die beiden hierbei betheiligten Ministerien, das der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten in Gemeinschaft mit dem für landwirthschaftliche Angelegenheiten an sämmtliche Regierungen die Aufforderung erlassen, sich über folgende Punkte zu äußern:

1) Welcher Ablösungssatz für derartige Prästationen in Anwendung zu bringen ist und ob hierbei ein Unterschied nach der verschiedenen Qualität der Leistungen zu machen, namentlich ob Erbpachts-Zinsen, Erbzinsen, oder überhaupt feste Getreide- und Geldabgaben zu einem höhren Satze, als andere Natural-Gefälle, abzulösen und ob der den geistlichen und Schul-Instituten zu bewilligende höhere Ablösungs-Satz auch auf solche Prästationen auszudehnen, die ihnen als Besitzer von Grundstücken und Gütern zustehen?
2) Ob den gedachten Instituten die definitive Abfindung in Geld oder in Rentenbriefen zu gewähren, oder ob vielleicht nur die Befugniß, die Abfindung in Rentenbriefen zu erlangen, einzuräumen? wie dies bereits in Bezug auf Erbpachtszinsen ꝛc. im § 65 des Ablösungsgesetzes vom 2. März v. J. andern Berechtigten gestattet worden ist.
3) Ob den Kirchen-, Pfarr- und Schulgemeinden die Verpflichtung aufzulegen, die bezeichneten Institute für die durch die Ablösung etwa erlittenen Verluste zu entschädigen?
4) Ob die Abfindung in Land, da wo sie von den Interessenten gewünscht wird, als ein gesetzlich zulässiges Abfindungsmittel gestattet werden kann?

Zum Schlusse werden die königl. Regierungen noch veranlaßt, eigene Bemerkungen und Vorschläge, die ihnen beachtenswerth erscheinen, in ihren Bericht mit aufzunehmen.

[Kirchliches.] Am künftigen Sonntag wird unter der Leitung des Hofpredigers Ober-Konsistorialrath Snethlage in einem etwa eine Meile von hier entfernten Dorfe Buckow ein großes Missionsfest gefeiert werden. Feste dieser Art wiederholen sich bei uns immer mehr. Vor Kurzem hatte der gleichfalls in der Nähe der Hauptstadt angesessene Graf Arnim-Blumberg den Einsassen seiner Besitzungen gleichfalls eine Missionsfeier durch hiesige Prediger veranstalten lassen. — Der „Kirchl. Anzeiger", ein Organ der Vereine für innere Mission, hatte vor einiger Zeit die kirchliche Verlassenheit der zahlreichen Arbeiter zur Sprache gebracht, welche bei den Meliorationsarbeiten im Oderbruche beschäftigt sind. Ein Militärprediger Schultze aus Liegnitz hat, wie das Blatt jetzt meldet, sich mit Unterstützung der Behörden, der Seelsorge für die 5000 Dammarbeiter unterzogen. Wie der Geistliche selbst berichtet, haben ihm die Baubehörde auf einem in Mitten der Arbeiten belegenen Dorfe Saathen, eine Wohnung in der Nähe des Polizeibureaus eingeräumt, um zu den Ankommenden und Abgehenden sprechen zu können. Uebrigens schildert er die Lage der Arbeiter nicht besonders erfreulich. In dem eigends für sie eingerichteten Krankenhause liegen in der Regel nahe an 100 Leidende.

[Die dänischen Angelegenheiten], welche bekanntlich hier diesseits von dem Ministerpräsidenten, Frh. v. Manteuffel und dem Gesandten in Kopenhagen, Hrn. v. Werthern, dänischer Seits von dem Grafen Bille-Brahe verhandelt werden, sollen, wie uns versichert wird, in wenigen Wochen ihre definitive Erledigung finden. (N. Pr. Z.)

Der Herzog von Koburg-Gotha hat bekanntlich der schleswig-holsteinschen Angelegenheit seine warme Theilnahme zugewandt. Bei dem jüngsten Besuch, den ihm der Herzog von Augustenburg abstattete, gab er diesem die Versicherung, daß er sich nach Kräften bei den Großstaaten für die Privat-Angelegenheiten des Herzogs, wie für die Sache der Herzogthümer im Allgemeinen verwenden werde. (C. B.)

[Eine projektirte konservative Zeitung vom Rhein.] Die bekannte Wahlweigerung des geh. Regierungsraths a. D. v. Bethmann-Hollweg dürfte insofern noch weitere Folgen haben, als dieselbe sich unter Anderm auch zum Anfangspunkt eines neuen journalistischen Unternehmens gestalten dürfte. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge, sollen sich nämlich verschiedene, mit Hrn. v. Bethmann-Hollweg in politischer Beziehung übereinstimmende und begüterte Persönlichkeiten vom Rhein in Bezug auf den Plan einer neu zu gründenden Zeitung vereinigt haben, die, nach dem, was uns über das Programm mitgetheilt wird, und wie von der politischen Richtung des Hrn. v. Bethmann-Hollweg auch nur vorausgesetzt werden kann, zwar eine durchaus konservative Richtung verfolgen, mit dem Organ unserer äußersten Rechten aber in manchen wesentlichen Punkten nicht ganz übereinstimmen, und gleichsam eine Stellung zwischen der Staatsregierung und dem erwähnten Blatte einzunehmen bestrebt sein würde. Unter den aktiven Theilnehmern an dem Unternehmen wird unter andern auch ein Attaché bei einer frühern diesseitigen Gesandtschaft in Frankfurt a. M. genannt. Nach den über das beabsichtigte Unternehmen hier eingegangenen Mittheilungen, soll ein baldiges Zustandekommen desselben nicht ganz ohne Wahrscheinlichkeit sein. Als den Ort, wo die neue Zeitung erscheinen würde, nennt man Köln. (Sp. Z.)

* [Ständische Angelegenheit.] Auf die Einladungsschrift des Herrn Ober-Präsidenten von Schlesien zur Theilnahme an dem schlesischen Provinzial-Landtage hat Herr Minister a. D. Milde folgende Erklärung abgegeben:

„Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich in Verfolg verehrlichen Anschreibens vom 30. August hiermit ganz ergebenst zu erwidern, daß, wenn ich der Aufforderung Ew. Hochwohlgeboren Folge leistete und bei dem gegenwärtig nach der früheren Gliederung zusammenberufenen und durch Neuwahlen nach dem früheren Wahlgesetze theilweise ergänzten Provinzial-Landtage mich betheiligte, ich, nach meiner Auffassung mich einer Verletzung des von mir auf die Verfassung geleisteten Eides schuldig machen würde."

Der westfälische Provinzial-Landtag hat eine gemäßigte Oeffentlichkeit durch Lithographiren der Protokolle beschlossen. Zugleich hat er durch Stimmenmehrheit beschlossen, sich nicht, wie von einer Seite angenommen wurde, als neunter westfälischer Provinzial-Landtag zu betrachten, sondern den Charakter des Interimistischen bewahrt.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu № 269 der Breslauer Zeitung.

Sonntag, den 28. September 1851.

(Fortsetzung).

In der (24.) Sitzung des posenschen Landtages hat der Landrath a. D. Graf von Königsmark als Bevollmächtigter des Fürsten Thurn und Taxis in wenigen, aber kräftigen Worten den Landtag gegen die Auffassung verwahrt, als seien die neulichen bekannten Auslassungen des Fürsten Sulkowski der Gesinnungs-Ausdruck der Versammlung, vielmehr stimme die Versammlung in ihrer Majorität gewiß den in der Eröffnungsrede dargelegten Gesinnungen des königl. Kommissarius, Oberpräsidenten v. Puttkammer, bei. — Wie die Pos. Z. unterm 26. meldet, wurde in der Plenarsitzung vom 25. „der ganze unerquickliche und unfruchtbare Streit durch den einhelligen Beschluß beigelegt, daß künftig weder von Preußen, noch von Polen, sondern nur von preußischen Unterthanen die Rede sein soll."

Für den erkrankten Ober-Präsidenten v. Bonin ist der Regierungs-Präsident v. Senden als ältester Regierungs-Präsident der Provinz zum königlichen Kommissarius für den pommerschen Provinzial-Landtag ernannt worden.

Küstrin, 22. Septbr. [Die hiesigen Stadtverordneten] haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen: daß sie den an den verschiedenen Schulen angestellten Elementarlehrern, deren Einkommen unter 300 Thlrn. wäre, nach folgenden Sätzen Zuschuß zu ihrem Gehalte bewilligen wollten: nach 10jähriger Dienstzeit 10 pCt. des Gehalts, nach 15jähriger 15 pCt., nach 20jähr. 20 pCt., nach 25jähr. 25 pCt. — Dieser Beschluß, der mehren Elementarlehrern sogleich eine bedeutende Zulage gewährt, allen aber einen neuen Impuls zu treuer Dienstführung in ihrem mühevollen Amte geben muß, indem sie sehen, daß man in treuer Fürsorge sich ihrer annimmt, — gereicht den Stadtverordneten umsomehr zur Ehre, als die hiesige Kommune durchaus nicht zu den wohlhabenden gehört und kaum eine nennenswerthe Einnahme, außer den Kommunal-Abgaben zur Kämmereikasse fließt. (Const. Z.)

Z. **Aus der Provinz Posen,** 25. Septbr. [Dr. Klees Wiederwahl zur ersten Kammer. — Erweiterung der Kompetenz der Fraustädter Kreis-Gerichts-Deputation. — Verhaftung eines politischen Emissärs. — Briefkasten. — Die polnische Schriftstellerin Julia Woykowska.] Die Beförderung des Regierungsraths Dr. Klee zu Posen zum Ober-Regierungsrath und Dirigenten der zweiten dortigen Regierungs-Abtheilung hat die gesetzliche Niederlegung seines Mandats als Abgeordneter zur ersten Kammer für den dritten Posener Wahlbezirk zur Folge gehabt. In der darauf angeordneten Neuwahl ist derselbe einstimmig wieder gewählt worden. Seine Wirksamkeit als Kammermitglied auf Grund dieser Wahl dürfte jedoch von keiner sehr langen Dauer sein, da voraussichtlich das in der vorigen Saison unerledigt gebliebene Gesetz über die künftige Zusammenstellung der ersten Kammer alsbald nach dem nächst bevorstehenden Zusammentritt der Kammern seine Erledigung finden wird. — Der langwährende Streit zwischen den beiden Nachbarstädten Fraustadt und Lissa, um den Besitz des Kreis- und Schwurgerichts, ist in Folge einer Justiz-Ministerialbestimmung endlich dahin entschieden worden, daß Lissa als Sitz beider Gerichte verbleibe, Fraustadt dagegen nach Abzweigung einer Anzahl von Ortschaften, die zeither seiner Jurisdiktion angehört, eine Kreisgerichts-Deputation mit erweiterter Kompetenz erhalte. Von der letztern bleiben aber nach wie vor ausgeschlossen: die Befugniß zur Versetzung in den Anklagestand auf Grund von Vergehen; ferner die Führung der Hypotheken, die Leitung des Subhastationsverfahrens und die Sequestration von Rittergütern und die damit in Verbindung stehenden Nachlaß-, Vormundschafts- und Kuratel-Angelegenheiten derselben, endlich auch noch die Ehescheidungssachen. — Eine dankenswerthe, erst jüngst ins Leben getretene Einrichtung ist die Anbringung von gußeisernen Briefkasten in mehreren der bedeutenderen Ortschaften der hiesigen Provinz. Dem korrespondirenden Publikum wird dadurch manche sehr wesentliche Bequemlichkeit verschafft, die erst dann noch ihre eigentliche und volle Bedeutung gewinnen wird, wenn die Franko-Kouverts zu einer allgemeinen Anwendung gelangt sein werden. — Unsere Berliner Geheimpolizei scheint wiederum einer ausgedehnten revolutionären Verbindung auf die Fährte gekommen zu sein, von der es noch ungewiß ist, ob ihr die ersten Nachrichten darüber vom Auslande zugegangen sind. So viel steht aber fest, daß die Verzweigung jener Verbindung sich bis hierher erstreckt. In diesen Tagen erschien demzufolge hier plötzlich ein höherer Beamte der Berliner Geheimpolizei und erforschte vor allem den Aufenthalt eines in dem Städtchen Reisen gebürtigen Schneidergesellen. Wie sich herausgestellt ist der letztere bei seinem langjährigen Aufenthalte in Frankreich und der Schweiz den dortigen Verbindungen zum Umsturz der gesellschaftlichen Ordnung nicht fremd geblieben. Mit Hilfe der hiesigen Polizeibehörde gelang es alsbald seinen jetzigen Aufenthalt zu ermitteln und seine Papiere, unter denen sich eine Menge von Plakaten und Schriften revolutionären Inhalts befunden haben sollen, in Beschlag zu nehmen. Der Verhaftete wurde bald darauf unter sicherer Eskorte nach Berlin abgeführt. Man vermuthet in ihm den Emissär einer auswärtigen revolutionären Verbindung. — Vor einiger Zeit brachten mehrere Zeitungen die Nachricht über den Tod der polnischen Schriftstellerin Julia Woykowska, der in einer Irrenanstalt zu Breslau erfolgt war. Auffallend genug, daß hier Niemand Spuren einer wirklichen Geisteskrankheit an ihr wahrgenommen hat, obschon sie wegen ihrer Ueberspanntheit und Schwärmerei, besonders im Gebiete der Politik und den polnisch-nationalen Fragen, von jeher bekannt sein konnte. Sie hatte sich plötzlich aus ihrem hiesigen Wohnorte entfernt, ohne einem Verwandten oder Bekannten etwas über den Zweck ihrer Reise zu eröffnen. In L...., woselbst sie einige Tage weilte, dupirte sie noch einige Personen, indem sie vorgab, von wichtigen Geheimnissen für die Sicherheit des Staates Kenntniß zu haben, und den Auftrag gab, einen namhaften Beamten aus Posen herbeikommen zu lassen, dem sie ihre Geheimnisse eröffnen wolle. Ohne aber die Ankunft desselben abgewartet zu haben, war sie plötzlich verschwunden. Möglich, daß in den darauf erfolgten weiteren Recherchen ihre geistige Zerrüttung sich offenbart hat, und sie in Folge dessen in eine Irrenanstalt gebracht worden ist.

Düsseldorf, 24. Sept. Der Modus, in welchem die Heranziehung der Geistlichen und Lehrer zur Tragung der Gemeindelasten statthaft ist, wurde in neuerer Zeit in einer großen Zahl von Gemeinden verhandelt und auch die Presse hat sich dieses Gegenstandes bemächtigt. Zur Orientirung über den gegenwärtigen Stand der Frage dient ein Erlaß des Kultusministeriums, welcher eine dahin bezügliche Eingabe mehrerer Lehrer des hiesigen Regierungsbezirks bescheidet, wie folgt.

„Auf die Eingabe vom 21. v. M. eröffne ich Ihnen, daß die Befreiung der Lehrer von der Klassensteuer, da solche durch das Gesetz vom 7. Dezember 1849 (Gesetz-S. S. 436) ausdrücklich aufgehoben ist, nicht stattfinden kann. Wegen deren Heranziehung zu den Gemeindeabgaben sind Verhandlungen mit dem Herrn Minister des Innern eingeleitet, nach deren Abschluß die Entscheidung ergehen wird. Berlin, den 19. Sept. 1851. Der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten. Im Auftrage: Dr. J. Schulze."

Der Cigarrenarbeiter-Verein in Duisburg ist polizeilich geschlossen worden. Der Vorstand desselben befand sich schon sein einiger Zeit in Untersuchung. (Preuß. Z.)

Koblenz, 23. Sept. Leider ist Se. kgl. Hoheit der Prinz von Preußen in Folge des neulichen Falles noch nicht im Stande gewesen, das Corps zu kommandiren oder auch nur das Zimmer zu verlassen, so daß die Herstellung langsamer von Statten geht, als man hoffte. Natürlich muß auch die Besichtigung der bei Köln, Düsseldorf ꝛc. manövrirenden Truppen durch Hochdenselben unterbleiben. (Preuß. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 24. Septbr. [Vermischtes.] Der Preuß. Ztg. schreibt man von hier: „Die Bentinck'sche Streitfrage ist nun beim Bundestage in ein neues Stadium getreten und dürfte demnächst zur Zufriedenheit der streitenden Parteien eine gewünschte Erledigung finden. — Die Frage über Veröffentlichung der Bundesprotokolle durch die Presse dürfte baldigst entschieden werden." — Es soll im Werke sein, ein neues großes Organ im Sinne der großdeutschen Partei am hiesigen Orte zu begründen. Namentlich interessiren sich die Regierungen von Sachsen, Baiern und Würtemberg dafür, minder Hannover, in dessen Stellung zu Jenen überhaupt seit Abschluß des Zollvertrags mit Preußen einige Aenderung eingetreten zu sein scheint. Ob die Ober-Postamts-Ztg. auch in Zukunft Organ des Bundestags bleiben, oder ob ein eigenes Blatt zu diesem Zwecke gegründet werden wird, steht noch in Frage. Die preußische Gesandtschaft hat sich für das erste ausgesprochen. — Dr. Jucho soll, wie dem „N. C." geschrieben wird, für seine Mühewaltung als Mandatar des Bureaus der National-Versammlung eine Summe von 2000 Gulden berechnet haben. Wir haben noch nicht in Erfahrung bringen können, ob diese Forderung als begründet anerkannt worden ist. — Durch Beschluß der Bundes-Versammlung vom 30. Juli 1846 war festgesetzt, daß die Geschützröhre der Artillerie-Dotation der beiden neuen Bundesfestungen Ulm und Rastatt mit dem alten deutschen Reichsadler ohne Krone, Zepter, Schwert und Reichsapfel mit der Unterschrift: „Deutscher Bund" bezeichnet werden sollten. Das Reichs-Ministerium hatte aber mittelst Erlasses vom 13. Novbr. 1848 angeordnet, daß unter dem beizubehaltenden Reichsadler die Unterschrift „Deutscher Bund" wegbleiben solle. Da nun in diesem Jahre für die Bundesfestungen Mainz, Ulm und Rastatt neue Geschütze bestellt werden müssen, so hat auf Antrag der Bundes-Militär-Kommission die Bundes-Versammlung am 6ten d. M. die erstere beauftragt, bei Bezeichnung der Geschützesröhre in den Bundesfestungen sich wiederum nach dem Bundesbeschlusse vom 30. Juli 1846 zu richten. — Der kaiserl. österreichische Hofrath, Baron Nell, welcher als Referent in der unter dem Bundestage fortbestehenden Kassen-Abtheilung der früheren Central-Kommission fungirt, hat eine Reise nach Wien angetreten, welche mit der neuen österreichischen Anleihe in Verbindung stehen dürfte. — Dom Miguel von Braganza ist mit seiner Gemahlin, Prinzessin von Löwenstein-Werthheim-Rochefort, nach Wilhelmsbad zurückgekehrt. Sie werden dort einige Zeit verweilen und sich von da nach Brüssel begeben. — Unser hiesiges Linien-Bataillon hielt heute ein Feldmanöver bei Griesheim ab, bei dem der k. k. österr. General Schmerling gegenwärtig war. (N. Pr. Z.)

[Bundestägliches.] Am 21. fand wieder eine Sitzung der Bundesversammlung statt. Die H. Z. hört, in derselben sei endlich der längst vorbereitete preußische Antrag gestellt, zu erklären, daß die im Jahre 1848 in den Bund aufgenommenen Provinzen als nicht zum Bunde gehörend angesehen würden; doch sei es zu einem Beschlusse nicht gekommen. Ferner habe der politische Ausschuß die Zuziehung von Sachverständigen zur Entwerfung eines Preßgesetzes beantragt.

Aus guter Quelle geht der „Deutschen Reichszeitung" die Nachricht zu, daß die Bundesversammlung, gestützt auf die Erfahrung, daß die völlige Geheimhaltung dessen, was in ihrer Mitte vorgehe, unthunlich, jetzt gesonnen sei, in Betreff ihrer Verhandlungen und Beschlüsse eine größere Publizität eintreten zu lassen, alsdann aber auch mit aller Strenge darüber zu wachen, daß in Gemäßheit des Beschlusses vom 5. Februar 1824 über bundestägliche Verhandlungen nichts veröffentlicht werde, als was auf amtlichem Wege der Oeffentlichkeit übergeben sei.

△ **München,** 24. Septbr. [Die neue Armee-Formation.] Nach der neuen Formation besteht die Armee aus folgenden Abtheilungen und sind dieselben je nach dem Kriegs- oder Friedensfuße stark:

	Kriegsfuß.	Friedensfuß.	Vakante Stellen während des Friedens.
1. Generalität, General-Adjutanten, Verwaltungs- und Kanzleipersonal bei den Stäben der beiden Armee-Corps, sowie Armee-Divisionen und 12 Armee-Brigaden . . .	74	74	—
2. Generalstab	21	21	—
3. Linien-Infanterie	48,960	47,984	976
4. Jäger	5,514	5,394	120
5. Kavallerie	9,984	9,816	168
6. Fußartillerie	4,492	4,426	66
(Train)	2,114	2,114	—
7. Reitende Artillerie	898	882	16
8. Ingenieur-Corps	70	70	—
9. Ouvrier-Kompagnie	152	152	—
10. Genie-Regiment	1,039	1,007	32
11. Sanitäts-Kompagnie	406	406	—
Summa	73,724	72,346	1378

Außerdem besteht: 1 Kompagnie Hartschirer (königliche Leibwache),
9 Kompagnien Gendarmen,
2 Garnisons-Kompagnien (Halbinvaliden),
welche Abtheilungen im Ganzen wieder gegen 3000 Mann ausmachen. Obige im Frieden vakant bleibende Stellen betreffen die Unterärzte, Vice-Korporale und Trompeter.

Pferde im Kriege bei der Kavallerie 8480,
Pferde im Frieden . . . . . 3160.

Im ganzen genommen wird das baierische Heer jetzt aus 77,000 Mann bestehen. Unter König Ludwig bestand dasselbe aus 57,000 Mann, wovon der dritte Theil noch beständig beurlaubt, das heißt assentirt, aber nicht montirt, noch exerzirt, folglich ohne allen Ratenbezug war.

Darmstadt, 23. Septbr. [Der neue Militäreid.] Neulich meldete unsere „Darmstädter Zeitung", daß nach einer am 19. Sept. stattgefundenen Revue unserer Truppen vor den Thoren Darmstadts „die Eidesleistung der jungen Soldaten dieses Jahres" „nach der jüngst befohlenen Eidesformel" Statt fand. Daß in dieser Eidesformel nicht mehr, wie seit dem März 1848 beschehen war, die „Verfassung", als mit zu beschwörend, eine Stelle fand, kann hiernach um so mehr als gewiß gelten, als in jener Meldung ausdrücklich nur von der „Treue zum Landesherrn" und der „Festhaltung an den unbefleckten, hier vorschwebenden Fahnen" die Rede war. Dagegen trug man doch hiernach Bedenken, die auf die Verfassung bereits beeidigten Soldaten und Offiziere umschwören zu lassen. (Köln. Z.)

Kassel, 22. Sept. [Das Loos der Gefangenen.] Von den Staatsgefangenen zu Spangenberg sind neuerlichst Nachrichten hierher gelangt, wonach dieselben, ähnlich wie die Carbonaris der 20er Jahre auf dem Spielberge gehalten werden. Sie frieren, ohne Betten und gehörige Decken in kalten, zugigen, hohen Zellen, und dürfen während des kurzen täglichen Spazierganges in dem Innern der Veste, auf und ab neben einander herschreitend, kein Wort mit einander wechseln. Erst nach eingeholter, gewöhnlich über 8 Tage ausbleibender Erlaubniß des Kurfürsten selbst dürfen sich die Gefangenen ihrer wärmeren Betten bedienen, historische Schriften und Märchen, aber weder Politisches noch Romane lesen, und an ihre Angehörigen offene, vom Kommandanten zu durchlesende Briefe schreiben. (Wes.-Z.)

Leipzig, 25. Septbr. [Zurückweisung jüdischer Sachwalter.] Eine interessante Frage hat dieser Tage ihre Erledigung gefunden. Der hiesige, der jüdischen Konfession angehörende Advokat Kaim war vor längerer Zeit vom Gericht als Sachwalter bei einem Ehescheidungstermine zurückgewiesen worden und dagegen beschwerend aufgetreten. In der Entscheidung des Justizministeriums tritt dieses der Ansicht des Appellationsgerichts zu Leipzig bei, daß jüdische Sachwalter, der unbedingt erfolgten Immatrikulation ungeachtet, zu Führung von Ehesachen christlicher Parteien nicht zuzulassen sind. (D. A. Z.)

Hannover, 25. Sept. Die Regierung hat eine kleine, 29 Seiten starke Denkschrift über „die Befugniß der deutschen Bundesversammlung zur Einmischung in die provinzial-landschaftliche Angelegenheit des Königreichs Hannover" als Manuskript drucken lassen und an verschiedene Regierungen und an die Bundestagsgesandten versandt. — Die „Z. f. N." bringt einen abermaligen Aufruf des engeren Ausschusses des schleswig-holsteinischen Vereins für Nothleidende und Verwundete mit der dringenden Bitte, eine fernere Unterstützung nicht zu versagen.

Hamburg, 25. Septbr. [Der Senat] hat heute eine vom 23. d. datirte Bekanntmachung erlassen, welche den die Aufhebung der (hier im Jahre 1849 publizirten) „Grundrechte des deutschen Volks" betreffenden Bundesbeschluß mit der Beifügung zur öffentlichen Kunde bringt, daß die aus der Proklamirung jener Grundrechte hervorgegangenen und seit derselben durch Rath- und Bürgerschluß zu Stande gebrachten Gesetze in Kraft bleiben. — Die heutige Bürgerschaft hat, wie es alle Freunde des Rechts wünschen mußten, den Antrag auf Modifikation der Bürgermilitärorganisation und auf Pensionirung des Obersten Schohl verworfen, alle übrigen Propositionen (darunter die, die Mischehen zwischen Juden und Christen und die, die Organisation der künftigen Bürgerschaft betreffende) angenommen und den Wunsch baldmöglichster Einführung der Neuner-Verfassung ausgesprochen. Es waren 355 Konventsberechtigte zugegen.

Der Gustav-Adolph-Verein hat gestern seine Sitzungen geschlossen. Im Laufe der gestrigen Verhandlungen sprach sich der preußische Landrath a. D. v. Hobe besonders kräftig gegen die um sich greifende Jesuiten-Reaktion aus. Außerdem traten von den Rednern aus Preußen noch besonders Propst Krause aus Breslau und Prediger Polko aus Rosenberg hervor. Auch Professor Tholuck war gegenwärtig, ohne sich indeß öffentlich vernehmen zu lassen. Heute Nachmittag findet ein großes Kirchenkonzert in der Michaeliskirche zur Förderung der Zwecke des Gustav-Adolph-Vereins statt. Hamburg steuerte gestern 470, Bremen 200, Lübeck 25 Thlr. bei.

Die Dislokation der Oesterreicher in Holstein, deren ich schon früher Erwähnung that, soll am 1. Oktober erfolgen. Dann werden Glückstadt, Itzehoe, Neustadt und die Umgegend österr. Besatzung erhalten.

Eine nach Kopenhagen gesandte Vorstellung der obersten Civilbehörde, daß den in Kiel studirenden Schleswigern einstweilen die Gestellung zum dänischen Heere erlassen werden solle, ist abschlägig beschieden worden. Ein Kieler Komitee hat einen Aufruf zu einer Schillingssammlung für die schleswig-holsteinischen Invaliden erlassen. (N. Z.)

Kiel, 24. Septbr. Wie man aus wohlunterrichteter Quelle vernimmt, sollen der preußische und österreichische Hof doch etwas sehr ungehalten mit dem dänischen Verfahren seit der Mission des Grafen von Sponneck sein. Der gewandte Graf, welcher für die alte Hofpartei in Kopenhagen fortdauernd als Demokrat gilt, seitdem er sich dem Kasino-Ministerium angeschlossen hat, hatte in Wien den aristokratischen Anflug genommen, wie auch zu der Bildung eines Gesammtstaates sich hingeneigt. Eine Veränderung in dem dänischen Ministerium war zu diesem Zwecke anderweitig verlangt und namentlich war auf die Regierung in Schleswig, als mit den konservativen Interessen nicht harmonirend, hingewiesen. Wenn nun Professor Clausen auch aus dem dänischen Ministerium ausschied, so ward dasselbe durch Tillisch's Eintritt nicht verändert, wenn die geistige Capacität beider Männer auch sehr verschieden ist. Indem man aber den Minister, welcher das Programm des Kasino-Ministeriums, „die Inkorporation Schleswigs," als Grundlage für das von ihm zu bildende neue Ministerium im Jahre 1848 aufstellte, zum Minister des Herzogthums Schleswig machte, täuschte der Graf v. Sponneck doch etwas zu stark die beiden vertrauenden großdeutschen Ministerien. Dieses Verhältniß scheint aber jetzt erst in seiner ganzen Gestaltung erkannt zu sein. Deshalb ist das bisher beachtete System im Schleswigschen auch unverändert beibehalten. Eine unserm Lande wohlwollende Persönlichkeit soll mit Beziehung auf das Verhalten Dänemarks neulich gesagt haben: „Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein." Man erzählt sich in vertraulichen Kreisen, daß die Machthaber in Dänemark sich dahin geäußert hätten: daß die Dänen, eingedenk der Tapferkeit ihrer Vorväter, obwohl nur eine Million, 40 Millionen Deutsche bezwungen hätten! Wenn die skandinavischen Völker nur zusammenhielten, so könnten sie auch Rußlands autokratischer Macht Widerstand leisten. — Deutschland muß zu jener Aeußerung allerdings schweigen; aber der Kaiser von Rußland soll diese Aeußerung sehr übel aufgenommen haben, so daß die demokratische Verfassung am Belte wohl nicht lange mehr bestehen bleiben wird. (H. C.)

Kopenhagen, 23. Septbr. Abends. Graf Reventlow-Criminil ist am Sonntage hier angekommen. Kammerherr Bjelke soll, wie „Fädrelandet" meldet, in Berlin im Namen der Regierung die Erklärung abgegeben haben, daß der Anschluß Holsteins an den neuen hannov.-preuß. Zollbund nicht zu erwarten sei, da die dänische Regierung die Zolleinheit aller Theile der Monarchie anstrebe. (N. Z.)

Wie die Kopenhagener Blätter berichten, wird der König zum Schluß der Woche in der Hauptstadt wieder erwartet; neben dem Herrn v. Bardenfleth ist jetzt noch der Graf Reventlow-Criminil in Kopenhagen wieder eingetroffen. Man sieht demnächst der Eröffnung der definitiven Verhandlungen des Staatsraths über das Notabelnprojekt entgegen. — In Veile ist der Kriegsminister General Fibiger bei der Neuwahl zum Reichstage gegen Orla Lehmann durchgefallen. Letzterer ist mit geringer Majoritäi gewählt.

Oesterreich.

* **Wien,** 26. Sept. [Tagesbericht.] In der Gerichts- und Verwaltungsorganisation stehen Aenderungen bevor, wozu namentlich gehören: die Aufhebung einiger Kreispräsidentschaften und Vereinigung der richterlichen und administrativen Gewalt in den untersten Organen derselben. — Die Veröffentlichung des revidirten Strafgesetzbuches in Ungarn ist wieder aufgehoben, weil das bereits auf einem ungarischen Reichstage ausgearbeitete Strafgesetzbuch hervorgesucht wurde, um mit dem revidirten Strafgesetzbuche zur Beachtung der speziellen Bedürfnisse des Landes verglichen zu werden.

Zur Sicherung des Lebens und des Eigenthums ist im Trentschiner Komitat das Standrecht über Raubmörder, Räuber und vorsätzliche Brandstifter wieder verkündet worden.

Herr J. G. Scherzer, der vor einigen Wochen in einer Sitzung des Friedenskongresses zu London eine unvorsichtige Rede hielt, wurde kürzlich zu Baden verhaftet und zu kriegsrechtlicher Untersuchung gestellt.

Der Justizminister traf die Verfügung, sämmtliche Advokaten und Notare des Kaiserstaates den Eid der Treue für den Kaiser, in der Weise wie die Staatsdiener ablegen zu lassen.

Ueber die Angelegenheiten der jüdischen Kaufleute in Lemberg, die außer der Judenstadt ihre Verkaufsgewölbe eröffneten, entschied ein Ministerial-Erlaß, daß die jüdischen Kaufleute ihre außerhalb dem Ghetto eröffneten Gewölbe schließen müssen, und es in Bezug der diesfälligen Judenangelegenheiten bis zum Erscheinen und Publiziren der Gemeinde-Ordnung beim Alten bleiben solle. — In der Organisirung Galiziens ist auch wieder ein Stillstand eingetreten, weil in dem Organisationsplane doch bedeutende Modifikationen eintreten werden. Die Verwaltung soll nicht in Kreispräsidentschaften zersplittert werden, sondern im Lemberger Landespräsidium vereinigt bleiben.

Im Ministerium des Unterrichts werden zu einigen Berathungen in Betreff des Kunstunterrichts mehrere Kunst-Notabilitäten beigezogen. Die Berathungen sind eine Folge der vom Ministerialrath Grafen v. Thun vor Kurzem in das Ausland unternommenen wissenschaftlichen Reise.

Um das religiöse Element in Ungarn zu fördern, bezeichnete der Landesprimas drei Punkte, wo Missionen in deutscher, ungarischer und slavischer Sprache gehalten werden sollten. Während jene in deutscher und slavischer Sprache vor sich gingen, fand die ungarische Mission Hindernisse, indem einerseits der rechte Ort nicht aufgefunden wurde, andererseits keine entsprechende Auswahl der Missionäre bewerkstelligt werden konnte. Die deutsche Mission geht auf dem bischöflichen Gute Nadasd, einem mit 2230 katholischen Einwohnern bevölkerten Dorfe in der Baranya, an der Grenze von Tolna vor sich, wohin mehr als 50,000 Andächtige aus beiden Komitaten wallfahrten.

[Eine Aeußerung Schwarzenbergs.] Einer Wiener Korrespondenz der Kölnischen Zeitung zufolge soll Fürst Schwarzenberg, der Militärgouverneur in Lemberg, die kaiserlichen Erlasse vom 20. August seinen Offizieren mit den bemerkenswerthen Worten angekündigt haben: „Meine Herren! Ich habe Ihnen zu berichten, daß die Armee Sr. kaiserlichen Majestät einen neuen Sieg errungen hat. Ich halte in der Hand die kaiserlichen Befehle, welche die Verfassung und alles damit Verbundene beseitigen. Dies ist eine sehr erfreuliche Nachricht, aber ich muß Sie bitten, meine Herren, Ihre Freude darüber nicht an öffentlichen Orten zu äußern, denn solche Aeußerungen könnten leicht Demonstrationen gegen die Regierung verursachen."

Rußland.

Warschau, 18. September. [Die gut unterrichtete russische Polizei.] Es ist schon viel davon berichtet worden, wie gut die russische Polizei in jeder Beziehung unterrichtet ist und wie trefflich namentlich Hr. v. Abramowitsch, der Polizeimeister in Polen, bedient wird. Bekannt ist dabei, daß die russische Polizei weit über die Grenzen des Reichs hinaus ihre geheimnißvollen Fäden erstreckt und in Paris und London so gut Bescheid weiß, wie in Petersburg und Warschau. Der Schneidermeister Michalowski aus Warschau hat dies vor kurzem zu seinem Schaden erfahren müssen. Er hatte nämlich einen Paß zur Reise nach Paris erhalten und, da seitdem London das Hauptquartier aller politischen Flüchtlinge ist, dessen Besuch den Russen streng verboten war, das Versprechen leisten müssen, nicht nach London zu gehen. In Paris angelangt, erfaßte nach einigen Tagen den Warschauer Schneidermeister eine nicht zu bewältigende Neugier nach den Wundern des Krystallpalastes, und weil es zu einem Ausfluge nach London keines Paßvisums bedurfte und auch sonst bei einiger Vorsicht keine Entdeckung zu befürchtrn war, so entschloß sich Michalowski, die verbotene Reise zu riskiren, kam auch unbelästigt in der Themsestadt an, kehrte ebenso unbelästigt nach Paris zurück und trat endlich die Heimreise an, sein Geheimniß tief in der Brust tragend. Allein was ist für den Polizeimeister Abramowitsch ein Geheimniß? Der Schneidermeister hatte von seiner Reise noch nicht einmal ganz ausgeschnauft, als er schon auf die Polizei gefordert wurde und ihm hier, wo jeder seiner Tritte und Schritte im Auslande längst bekannt war, für sein gebrochenes Versprechen die beliebte Tracht Prü-

gel zuerkannt und sofort aufgezählt wurde. Wir müssen übrigens bemerken, daß, wenn Michalowski einige Wochen seine Neugier noch zu zügeln gewußt hätte, er ungeprügelt davongekommen wäre, indem jetzt die russische Polizei das Verbot, London zu besuchen, aufgehoben hat. Es werden Pässe nach der englischen Hauptstadt verabfolgt, jedoch ist der Preis für einen solchen auf 100 R. S. (à 1 Thlr. 10 Sgr.) festgestellt, sodaß der Besuch Londons, sowie überhaupt des Auslandes, nur ziemlich bemittelten Personen möglich gemacht ist. (D. A. Z.)

Italien.

Turin, 20. Sept. [Die Begrüßung des Kaisers.] Um irrigen Gerüchten in der deutschen Presse vorzubeugen, beeile ich mich, Ihnen mitzutheilen, daß der Turiner Hof gestern den Herzog Pasqua beauftragt hat, den Kaiser von Oesterreich in Mailand im Namen des Hofes und der piemontesischen Regierung zu begrüßen. Dieser Akt hat nicht die mindeste politische Bedeutung, und ist weiter nichts als eine Hof-Etiquette, wofür auch schon die Wahl der Person spricht. Der Herzog Pasqua, Präfekt der königl. Paläste, gehört einer der ersten Adels-Familien Piemonts an, hat sich aber nie politisch bekannt gemacht; er hat gestern Abend Turin verlassen. Wie die Opposition diese Sendung aufnehmen wird, brauchen wir wohl nicht erst anzudeuten. — Nach einem heute Morgen aus Genua eingetroffenen Privatschreiben sind gestern in den dortigen Hafen zwei englische Kriegsschiffe eingelaufen. (Köln. Ztg.)

* **Rom.** [Beschwerde der päpstlichen Regierung gegen General Gemeau.] Der General Gemeau hat sich zwar nicht mit dem römischen Hofe überworfen, und dennoch ist nicht zu verkennen, daß die Beziehungen nicht die alten sind. Der Papst beklagt sich sehr über die französische Post, über welche die Regierung keine Gewalt hat, und welche täglich ganze Stöße verbotener Zeitschriften und Flugschriften bringt. Auf Betreiben des Konsuls Freeborn sind die ins Italienische übersetzten Briefe Gladstone's in großer Anzahl verbreitet worden. — Der vor einigen Wochen in Rom angekommene General Vaillant hatte den Auftrag, die von den Franzosen aufgeführten Befestigungen zu prüfen. Er schien mit denselben sehr zufrieden und gab den Befehl zur Anlage einiger Außenwerke. — Man kann sich denken, daß die Kardinäle in der Erwartung der großen Ereignisse im Jahre 1852 diese Bauten mit keinen freudigen Blicken betrachten. Es ist nicht mehr die Rede davon, daß die Franzosen den Kirchenstaat räumen werden. Aber wundern darf man sich nicht, wenn man, so wie etwas vorfällt, hören sollte, daß der Papst sich nach Bologna zurückgezogen und unter österreichischen Schutz sich begeben hat, was nicht so grundlos ist, als man vielleicht denkt.

* **Rom**, 21. September. [Begnadigung.] Se. Heiligkeit der Papst hat mehrere von der Generalkonsulta verurtheilte Verbrecher, welche in der Periode der Anarchie die Gallawagen der Cardinäle verdorben und zerbrochen hatten, begnadigt.

* **Parma**, 22. September. Se. k. k. Hoheit der Großherzog von Toskana ist mit dem Erbprinzen und Gefolge gestern Abends hier eingetroffen und hat sich bereits heute auf die Reise nach Monza begeben.

Frankreich.

Paris, 24. Septbr. [Fauchers Bankettrede.] Leon Faucher hat bei einem Bankett, das man ihm zu Ehren in Chalons sur Marne gegeben, folgende bedeutungsvolle Rede gehalten:

„Meine Herren! Ich habe mich der Leitung der öffentlichen Angelegenheit entzogen, um einige Augenblicke in Ihrer Mitte zuzubringen und um diesem Arbeitsfest beizuwohnen, welches Sie durch Ihre Belohnungen und Rathschläge ermuthigen, welches Sie durch Ihr Beispiel ehren. Es giebt keinen politischen Mann, der in den Kämpfen eines jeden Tags die Herzergießungen der Familien nicht aufsucht, um seine Einbildungskraft zu b ruhigen und sein Herz zu erwärmen.

Vor den Schwierigkeiten von 1852 habe ich das Bedürfniß empfunden, mich noch einmal auf Ihre Liebe und Achtung zu stützen. Ich empfange mit Dankbarkeit, mit Glück, und lassen Sie es mich sagen, mit Stolz, die mir in dieser Beziehung dargebrachten Beweise. Meine ersten Verbindungen mit Ihrem Departement datiren von ruhigen Zeiten her. Die Heimsuchungen der schlimmen Tage haben sie fester zusammengekittet. Wenn ich an das Vertrauen denke, das Sie in mich setzen, der Ergebenheit sicher, durch welche ich demselben antworte, verlange ich von Ihnen die Erlaubniß, dieselben als ein unauflösliches Band zu betrachten. Diese Ergebenheit hat man in Chalons und Reims in den an mich gerichteten Worten loben wollen.

Machen Sie mir daraus kein Verdienst, meine Herren, die Ergebenheit sollte heute eine gewöhnliche Tugend sein, denn das Vaterland gebraucht die unsrige jeden Tag. Sie ist unter den gegenwärtigen Umständen für die Bürger das, was der Muth für die Soldaten vor dem Feinde ist. Sie erinnern sich, von welcher Höhe Frankreich in den Februarabgrund fiel. Sie wissen, **wie die Vorsehung, Louis Napoleon an der Hand nehmend, sich seiner bedient hat, um die Ordnung wieder herzustellen. Ein letzter Schlagbaum hält uns zurück; die ausdauernden, uninteressirten und patriotischen Berechnungen aller guten Bürger werden kaum hinreichen, um ihn zu zerstören oder zu entfernen.**

Ich habe gesagt, meine Herren, daß die Ergebenheit uns heute nichts kosten darf; ich setze hinzu, daß mit Ihnen und für Ihre Repräsentanten der Zweifel verschwindet und die Wege leicht sind. Der öffentliche Geist in diesem Departement ist nicht allein fest und gemäßigt, er hat auch die zeitgemäße Kühnheit und die Hülfsquellen der Initiative. Der erste Revisionsruf ist schon 1849 von Chalons ausgegangen. Dieser Ruf hat als Echo im Jahre 1851 die Unterschriften von 1,700,000 Bittschriftstellern und die Wünsche von 80 Generalräthen gefunden.

Sie haben, meine Herren, klar den Zweck angezeigt und Ihrer Gewohnheit gemäß haben Sie sich nicht von demselben abbringen lassen. Sie haben dieses ohne Agitation gethan und als Männer gehandelt, die wissen, daß Frankreich volljährig ist, und kein Hinderniß es aufhalten, keine Fessel seinen Willen binden kann. Ehre, meine Herren, Ihrem Entschluß und Ihrer Vorsicht!

Sie haben die Fahne des Departements de la Marne sehr hoch gestellt; wir werden uns bemühen, meine ehrbaren Kollegen und ich (denn sie werden uns erlauben, auch für sie zu sprechen) uns würdig zu zeigen, dieselbe zu tragen."

** **Paris**, 24. Sept. [Tagesbericht.] Die Chalonser Rede des Herrn Leon Faucher, für welche ihm das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion vielleicht zum Voraus als Belohnung gegeben worden ist, hat seine Stellung zum Elysee durchaus verändert. Da er sich darin offenbar zum Champion der Prorogation aufwirft, möge dieselbe auf welchem Wege immer erzielt werden, so überhebt er dadurch den Präsidenten der Nothwendigkeit, sich nach einem andern Ministerium umzusehen, für den Fall, daß er etwas gegen die Nationalversammlung und die Verfassung unternehmen müßte.

Der erste Anlaß, bei welchem die Parteien nach Wiedereröffnung der Legislative ihre Streitkräfte entwickeln werden, dürfte übrigens der Creton'sche Antrag, betreffend die Rückberufung der exilirten Prinzen, sein. Dieser Antrag hat eine um so größere Bedeutung gewonnen, je ernstlicher von einer Kandidatur des Prinzen Joinville die Rede und je gewisser es ist, daß er sie annimmt. Die Legitimisten werden daher in Verbindung mit den Elyseern die unerhörtesten Anstrengungen machen, um den Creton'schen Antrag zu verwerfen; während die Orleanisten sich bemühen, die Linke auf ihre Seite zu bringen, und es wäre nicht unmöglich, daß das Wahlgesetz vom 31. Mai der Preis dieser Transaktion würde. — Von Changarnier wird behauptet, daß er für Zurückberufung des Prinzen stimmen werde. Hierauf warten nur die Legitimisten, indem sie es von ihrer Abstimmung abhängig machen, ob sie ihn als ihren Kandidaten bei der Präsidentschaftswahl aufstellen sollen oder nicht.

Die Ernennung des Minister Faucher zum Kommandeur der Ehrenlegion wurde seit einigen Tagen von der Oppositionspresse lebhaft angegriffen, weil dieselbe den Statuten des Ordens zuwider, als illegal zu betrachten, da der Minister nicht die unteren Grade früher durchlaufen. Das Journal „Ordre" berichtet, daß der Kanzler der Ehrenlegion den neuen Kommandeur nicht habe einregistriren wollen, und giebt zu verstehen, daß die Ernennung durch einen Schreibfehler zu erklären sei, indem Faucher unter den Offizieren der Ehrenlegion aufgeführt gewesen. Das „Bulletin de Paris" erklärt die Ernennung indessen für durchaus legal, indem statutenmäßig für außerordentliche Dienste die Ueberspringung der unteren Grade zulässig sei und Präzedenzfälle dafür anzuführen wären, indem Graf Mole von Louis Philipp das große Band der Ehrenlegion unter ähnlichen Umständen erhalten hätte.

Die Wittwe des General Lopez wohnt jetzt hier, sie lebt seit längerer Zeit von ihrem Manne getrennt.

Es ist die Rede von Gründung eines neuen Blattes, welches den Titel „La Concorde" führen und den Tiers parti vertreten und für Cuvaignac's Kandidatur schreiben soll.

Es heißt, falls die „Presse" und das „Avenement", die heute vor den Assisen stehen, zur Suspension verurtheilt würden, so würden sie doch ungehindert fort erscheinen. Die Presse werde es wie der National dereinst machen und sich „La Presse de 1851" nennen, während das Avenement den Titel „Le Revenant" annehmen würde. Jeder Tag sieht neue Preßprozesse erstehen. Das Journal des Debats hat ebenfalls wegen einer Verläumdungsklage Rede zu stehen, welche der General Pachecoyopez gegen dasselbe anhängig gemacht hat.

Belgien.

Brüssel, 25. Sept. [Die September-Feste.] Das schönste Wetter hat bisher unsere Septemberfeste begünstigt, welche aus allen Theilen des Landes und selbst der Fremde Gäste herbeigelockt. Das Fest des artistischen und literarischen Zirkels übertraf gestern alle Erwartung. Die Preisvertheilung an die Künstler der Ausstellung bleibt auf den nächsten Monat ausgesetzt. Der König hat heute die Direktorialmitglieder der Ausstellung und mehrere der ersten fremden Künstler zu einem großen Bankett im Pallaste geladen.

[Ratifikation des preußisch-belgischen Handels-Vertrags.] „Galignani's Messenger" vom 22. Sept. sagt: Der Handels-Vertrag zwischen Preußen und Belgien ist soeben ratifizirt worden.

Das C.B. meldet unterm 26. Sept. aus Berlin: „Schon vor einigen Wochen war man über die Hauptbedingungen einig, und insbesondere erklärte sich Belgien bereit, den höheren Eingangszoll von 7½ Sgr. (früher 5 Sgr.) auf belgisches Eisen übernehmen zu wollen. Bei der kürzlichen Anwesenheit des Herrn Handels-Ministers v. d. Heydt in Brüssel ist der Vertrag in seinen übrigen Theilen verabredet und festgestellt worden. Daß dieser erneuerte Vertrag einen zwischen Holland und Belgien verhandelten, welcher gleichfalls dem Abschlusse nahe war, verhindern sollte, wie man hier anzunehmen scheint, bedarf noch der weiteren Bestätigung."

Spanien.

Madrid, 19. Sept. [Maßregeln gegen die nordamer. Piraten.] Die ministeriellen Blätter versichern, daß das englische Kabinet ebenfalls seinen Kriegsschiffen in Westindien Befehl gegeben, alle Angriffe nordamerikanischer Piraten mit Gewalt zurückzuweisen, und den spanischen Behörden beizustehen.

Portugal.

Lissabon, 13. Sept. [Wahlvorbereitung.] Der Herzog von Terceira ist noch bis zu diesem Augenblicke an der Spitze des reactionären Wahlcomite's, das sich den Namen der „gemäßigten Chartisten" beilegt, obgleich er, wie wir in früheren Correspondenzen gemeldet, von der Königin deswegen zur Rede gestellt worden war. Die öffentliche Meinung ist gegen dieses Comitee, da sie ihm die Tendenz beilegt, alle Wahl-Erlasse, ja die Wahlen selbst unterdrücken zu wollen. Die Königin wünscht auch, daß diese letztern ihren freien Lauf nähmen; wenn also der Herzog seinem Versprechen nicht nachkömmt, so steht vorauszusehen, daß J. Majestät ihre Unzufriedenheit mit dem Herzoge durch irgend eine öffentliche Maßregel zu erkennen geben wird.

Das Finanzministerium ist noch immer ohne Chef, da bis jetzt keine Schritte gethan worden sind, um Herrn Ferrao in sein Amt einzusetzen.

Die Versuche der Regierung, mit den gemäßigten Septembristen eine Uebereinkunft abzuschließen, hatten bis jetzt keinen Erfolg; man versprach sich von dieser Allianz der Regierungs-Chartisten mit allen übrigen gemäßigten Chartisten die wichtigsten Folgen für die künftigen Wahlen. An die Septembristen wird bloß die Forderung gestellt, daß sie ihre politischen Meinungen öffentlich bekennen, und die Verbindlichkeit, Königin und Charte rücksichtslos zu vertheidigen, übernehmen. Wie groß auch die Schwierigkeiten einer solchen Bundesgenossenschaft sein mögen, hat doch das Ministerium die Hoffnung nicht aufgegeben, seinen Absichten wenigstens eine theilweise Anerkennung verschaffen zu können.

Unterdessen schreiten die Wahlvorbereitungen im progressistischen Sinne fort, und die Wählerlisten sollen schon am 14. veröffentlicht werden; es ist also hohe Zeit, daß man politische Comitee's zu Stande bringt. Doch sind deren bis jetzt nur zwei organisirt und bereit, den Kampf zu bestehen, nämlich das der Cabralisten und der Progressisten.

Schweiz.

*† **Aus der Schweiz**, 23. September. [Bericht des Obersten Bourgeois. — Vermischtes.] Oberst Bourgeois, der eidgenössische Kommissar zur Regulirung der Grenzkonflikte mit den Oesterreichern, war am 20. in Bern, um dem Bundesrath Bericht zu erstatten. Der Bericht ist mündlich in einer mehrstündigen Konferenz gegeben, und so viel man erfährt, wird der Bundesrath in Folge desselben die Regierungen der betheiligten Kantone vor zu gläubiger Aufnahme der ihnen zugehenden Anzeigen und Beschwerden warnen. Es ist in diesem Punkte auf beiden Seiten das Mögliche geleistet worden. Die Kantonalbehörden nicht minder als die österreichischen Grenzkommando's sind nur zu häufig durch leidenschaftlich übertriebene Darstellungen der stattgefundenen Häkeleien mystifizirt und zu den ernstesten Maßnahmen herausgefordert worden. Die österreichische Regierung hat sich nach gewonnener Einsicht in die wahre Sachlage, wie man in Bern anerkennt, mit unerwarteter Mäßigung benommen. Der Grenzstreit auf dem Graubündtener Gebiet, die sogen. Angelegenheit

von Castasegna, ist so gut als beigelegt. Die bündner Regierung hatte den Rath Ganzoni dem eidgenössischen Bevollmächtigten als Lokalkommissär zugeordnet, und dieser hat die Sache zu allseitiger Zufriedenheit erledigt.

Oberst Bourgeois hat auf einige Tage für Privat-Angelegenheiten Urlaub genommen und sich nach seiner Heimath begeben.

Stämpfli hat seine Haft zur Herausgabe einer großes Aufsehen machenden Schrift verwandt. Sie ist betitelt: „Einige Aktenstücke aus der Dotationsgeschichte" und er versucht in ihr den Nachweis, daß eine unbefangene Untersuchung sich nicht blos auf die sogenannte Schatzgeschichte erstrecken müsse. Zur Vertheidigung der in diese Angelegenheit verwickelten berner Patricier, hat der vormalige Lehenskommissar Wyß eine „Geschichte des Staatsgutes der alten Republik Bern, seit 5. März 1789" erscheinen lassen. Auch will er eine von dem Patriciat weniger abhängige Untersuchungskommission.

Aus Neuenburg kann ich noch mittheilen, daß die Festfeier an einigen Orten zu Vereinigungen über die Nationalrathswahlen geführt hat. Die Kandidatenliste, die in Motiers-Travers aufgestellt ist, obschon von lauter Republikanern, hat doch keine politischen, sondern nur ökonomische, natürlich freihändlerische Voraussetzungen. Die Liste hat folgende Namen: Fritz Lambelet, Major Courvoisier, Rougemont, Jean Steck, Jacot Guillarmot und Matthey. In Brevine ist Fritz Lambelet gleichfalls auf die Liste gesetzt, außerdem der Major Perret, der Advokat Philippin, der Präfekt Guillaume und Piaget. Der letztere, Präsident des Staatsraths von Neuenburg, ein gemäßigter und bejahrter Mann, hat die Wahl bereits abgelehnt. Auf den 26. Oktober hat der Staatsrath die Wahlen angesetzt. Der Kanton hat vier Abgeordnete in den Nationalrath zu senden.

Cruchaud's Absetzung hat eine neue Wendung erhalten. Die Anklagekammer hat sich nicht für kompetent erklärt und die Angelegenheit der geistlichen Disziplinar-Jurisdiktion zugewiesen; die Synode wird also zu entscheiden haben.

Großbritannien.

London, 23. Septbr. [Katholische Synode. — Auswanderung aus Irland. — Wahlreform. — Offizielle Widerlegung der Gladstoneschen Briefe.] Der „Globe" will wissen, daß nächstens eine Synode der neuen katholischen Bischöfe hier, unter dem Vorsitze des Kardinals Wisemann, stattfinden würde.

Die Auswanderung aus Irland dauert trotz der späten Jahreszeit ununterbrochen fort. Die irischen Provinzialblätter sprechen von nichts Anderem. Ganze Bezirke werden menschenleer, und von Sligo allein wandern wöchentlich 5—6000 nach Nord-Amerika aus.

Gestern Nachmittag fand ein Meeting der Wähler von Tower Hamlets statt, um ihren Vertreter, das Parlamentsmitglied Thompson, über die parlamentarische Reformfrage zu hören. Er geht noch weiter, als Hume, und will, daß jeder Engländer, der unbescholten ist, und selbstständig sein Brot verdient, auch wahlberechtigt sei. Obgleich er für die Vorschläge Hume's gestimmt, hält er sie für ungenügend, und noch weniger zufrieden ist er mit den Absichten, welche man Lord Russell zuschreibt, und die noch weit hinter den Forderungen von Hume zurückbleiben.

Der neapolitanische Korrespondent der „Times" bringt einen ausführlichen Auszug aus einer nächstens erscheinenden offiziellen Widerlegung der Gladstone'schen Briefe, worüber er unter andern sagt: „Obzwar manche Irrthümer, in welche Herr Gladstone gefallen, klar dargelegt werden, bin ich nicht der Ansicht, daß es gelingen werde, die Vorwürfe zu verwischen, welche seine Briefe an Lord Aberdeen auf die Verwaltung der Justiz in Neapel geworfen. ... Ich hege keinen Zweifel darüber, daß man die Antwort des neapolitanischen Gouvernements zu Neapel für siegreich halten werde, allein die öffentliche Meinung hier und bei uns basirt auf anderen Gründen, und die Namen des Lord Aberdeen und des Herrn Gladstone geben der Beschuldigung ein Gewicht, gegen welche die von hier aus gebotene Aufzählung von Zahlen und Thatsachen wahrscheinlich nicht stichhaltig sein wird." Ohne in das Ausführliche hier eingehen zu können, bemerken wir, daß die Gesammtzahl der neapolitanischen Staatsgefangenen auf 2024 angegeben wird, und daß der Exminister Poerio nicht als konstitutioneller Minister verurtheilt worden, sondern weil er Mitglied der geheimen Gesellschaft „Unita italiana" gewesen und an Zwecken dieser Gesellschaft sich betheiligt. In Betreff der Behandlung der Staatsgefangenen auf dem Bagno von Nisida wird entgegnet, daß das neapolitanische Gouvernement seine Gefangenen nicht härter behandle, als das englische die irländischen Staatsverbrecher. Von Tortur sei nicht die Rede. Uebrigens hätte Gladstone die Parteilichkeit begangen, daß er die Dinge ganz einseitig aufgefaßt und blos nach den Aeußerungen der Gefangenen ein Urtheil abgegeben, während er sich nicht um die Gegen-Argumente gekümmert. Im Gegentheil habe König Ferdinand nur Milde geübt, indem er kein einziges Todesurtheil habe vollstrecken lassen! — Der Korrespondent der „Times" giebt schließlich zu verstehen, daß sehr wichtige Vorwürfe Gladstone's unbeantwortet geblieben und will nicht nur die Vorschriften der gültigen Gesetzgebung außer Augen gesetzt sehen, sondern auch, daß die Dinge so geleitet wurden, daß Poerio für schuldig erscheinen mußte.

Der Herzog von Leuchtenberg wurde den 21. Sept. auf seiner Reise nach Palermo zu Neapel erwartet.

Amerika.

* [Aufrührerische Bewegungen in Südamerika.] In Bogota ist es zu einer Revolution gekommen, in Folge deren Alles darüber und darunter geht; so daß man nicht mehr weiß, wer Koch oder Kellner ist. Die Veranlassung dieses Aufstandes ist seltsam genug. Die Regierung hatte eine Verfügung erlassen, wonach inskünftige nur ihre Gegner Steuern zahlen, alle übrigen Bürger aber davon befreit sein sollten. Da haben es denn die Gegner der Regierung für zweckmäßiger gehalten, einen Aufstand zu erregen, als Steuern zu zahlen.

Am 17. Juli ward der Präsident der Republik, General Novoa durch einen Reitertrupp, welcher sich ihm unter dem Vorgeben, ihm als Ehrengeleit bei seinem Einzug in die Stadt Guayaquil zu dienen, angeschossen hatte, aufgehoben und auf ein kleines Kriegsschiff gebracht, welches sogleich mit ihm in See stach; man weiß nicht wohin?

Das Haupt des Komplotts hat die Zügel der Regierung ergriffen.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau,** 27. Septbr. [Belvedere auf der Taschenbastion.] Bereits vor längerer Zeit wurde der Plan zu einem Prachtbaue auf der Taschenbastion im großartigsten Style entworfen. Wegen mangelnder Fonds — die Kosten waren auf 150,000 Thlr. veranschlagt — mußte jedoch die Ausführung desselben unterbleiben. Gleiches Schicksal, obwohl aus entgegengesetztem Grunde, erfuhr ein neueres Projekt, wonach an der gedachten Stelle ein Belvedere aus Holz errichtet werden sollte. Der Vorschlag fiel, wie er es verdiente, weil, abgesehen von dessen Gefährlichkeit, ein über den herrlichen Promenaden-Anlagen unserer Stadt hervorragender Holzbau dieselben nur verunzieren konnte. Dagegen dürfte der neueste Plan zu einem derartigen Unternehmen, von den Herren Konditor Friedrich und Tapezirer Hörder ausgehend, sich größeren Beifalls zu erfreuen haben.

Am nördlichen Abhange der Bastion soll das Gebäude in drei Stockwerken errichtet und durch zwei Thürme, sowie einen Aufbau für Museen und dergleichen Zwecke ausgestattet werden. Die beiden untern Stockwerke sind massiv und enthalten Restaurations-, Konditorei und Wirthschafts-Lokalien, während vom Plateau der Bastion ab sich ein imposanter Konzertsaal erhebt. Der auf die alten Fundamente treffende Theil des Saales mit oben erwähntem Aufbau, sowie der anzubauende Treppenthurm zur ununterbrochenen Verbindung von unten nach oben sind im Massivbau projektirt; der in die Dossirung der Bastion sich erstreckende Theil des Saales und die beiden Thürme der südlichen Fronte konnten nur im Holzbau mit ausgemauerten Feldern, doch auf massiven Fundamenten ausführbar angenommen werden. Zur Bequemlichkeit des Publikums, welches bei Winterfesten trockenen Fußes in den Saal zu gelangen wünscht, ist dicht an der Taschenstraße eine mit Zinkdach versehene Unterfahrt projektirt, von welcher aus man durch geschlossene Kolonnaden zu der nach dem Saale führenden Haupttreppe gelangt. Im Niveau des untern Promenadenganges sind die Eis- und Vorrathskeller herzustellen, die in der Mitte der Bastion befindlichen Anlagen durch ein 4 Fuß hohes Geländer einzuschließen.

Die sehr gelungene Zeichnung und der Erläuterungsbericht zu dem hier kurz angedeuteten Plane hat in der letzten Sitzung des Gemeinderaths vorgelegen. Auf Antrag der Baukommission wurde die Angelegenheit der Baudeputation des Magistrats zur Begutachtung überwiesen und gleichzeitig der Beschluß gefaßt, daß der Unternehmung eines Gebäudes der gedachten Art seitens der Versammlung kein Hinderniß entgegenstehen solle. Die Kommune gewährt somit den Bauplatz, für die Ausführung des Baues hat der Unternehmer eine Reihe von Jahren dessen freie Nutznießung, dann fällt das Gebäude der Kommune als Eigenthum zu, ohne daß diese irgend finanzielle Opfer dafür gebracht hätte.

Wir konnten hier nur ein schwaches Bild von dem in allen seinen Theilen wohldurchdachten Plane liefern, doch dürfte dasselbe genügen, um die Aufmerksamkeit des Publikums wieder einmal auf den früher beregten Gegenstand hinzulenken. Wie sehr auch unsere wackere Promenaden-Verwaltung die allseitige Anerkennung verdient, welche ihr gezollt wird, so vermag sie doch nicht, einen im Laufe der Zeiten durch die Neubauten an der äußeren Promenade verloren gegangenen Vorzug der ihrer Pflege übergebenen öffentlichen Anlagen wieder zu gewinnen. Dieser Vorzug bestand in der reizenden Fernsicht nach dem Gebirge. Von dem Gesellschaftssaale des oben näher beschriebenen Gebäudes aus wird man schon die Stadt und Umgegend übersehen, von den Gallerien der Belvedere aber weit hinüber nach den schlesischen Bergen und Thälern blicken können.

Wir wünschen dem Unternehmen einen eben so schleunigen als glücklichen Fortgang. Wenn die genannten Herren die Zustimmung der städtischen Behörden für ihr Projekt erhalten, so beabsichtigen sie, den Bau bis zum Jahresabschluß 1852 seiner Vollendung entgegen zu führen.

Breslau, 27. September. [Blumen- und Frucht-Ausstellung im Kutznerschen Saale.] (Schluß.) Wir gehen über zur dritten Abtheilung der Ausstellungsgegenstände, welche die Gemüse enthält, und beginnen mit der Sammlung des Herrn Oberstlieutenant von Fabian, von ihm selbst kultivirt. Es sind von ihm ausgelegt 30 Sorten Bohnen in grünen Schoten, 21 Sorten Erbsen, 9 Sorten Puffbohnen, 2 Sorten Landsalat, 6 Sorten spanischen Pfeffer, 16 Sorten Herbst- und Mairüben, 3 Sorten Brocoli, 6 Sorten Weißkraut, darunter das sehr zu empfehlende neue Bleichfelder, 6 S. Rettig, 7 S. Zwiebeln, 3 S. Welschkraut, Brüsseler Sprossenkohl, mehrere Sorten Gurken, darunter die westindische und Emperor, 17 S. Melonen in 22 Exemplaren, 86 Arten Kürbisse in 103 Exemplaren und 5 Sorten Mais. Hr. v. Fabian erwirbt sich dadurch, daß von ihm stets die neuesten Sorten von Gemüsen zur Anschauung, und somit zur Prüfung gebracht werden, ein großes Verdienst um diesen Kulturzweig.

Die von dem Herrn Rittergutsbesitzer Mens auf Schottwitz aufgestellte Gemüsegruppe ist äußerst geschmackvoll geordnet, so daß sie allgemein Beifall erntet. Sie enthält viele Sorten Weiß- und Welschkraut, Futterrüben, Möhren, Mais, Kürbisse, Bohnen u. a. Gemüse.

Eine sehr reiche Gemüsesammlung ist sodann die des Herrn Jul. Monhaupt und enthält u. A. 6 Arten Möhren, 12 Weiß- und Welschkrautsorten, 8 Sorten Zwiebeln, darunter die Madeira-Zw. in seltener Größe, 12 Arten Futterrüben, 3 Sorten Sellerie, 4 Sorten Rhabarber, Kürbisse, alles in prächtigen Exemplaren.

Futterrüben in sehr großen Exemplaren haben eingesandt: Herr Rittergutsbesitzer Korn auf Oswitz, Herr Rabas, unter dessen Rüben sich eine merkwürdig geformte befindet, Herr Brückner, Herr Springer und Jensch. Letzteren Beiden gehören auch ausgezeichnete Exemplare von Weiß- und Welschkraut, Möhren, Petersilie und Kürbisse.

Herr Ed. Monhaupt hat das größte Sortiment von Bohnen (36) und Erbsen (19) vorgelegt, und von Herrn Brückner sind eingeliefert 43 Sorten Mais, 100 Sorten Kartoffeln, 61 Getreidearten, 61 Sorten Kürbisse, letztere ohne Namen und 2 Angurien.

Im Allgemeinen müssen wir anführen, daß alle Arten von Gartenfrüchten in sehr schöner Auswahl von Exemplaren ausgestellt sind, und daß daher ein Fortschritt unverkennbar ist.

Indem wir von den Früchten scheiden, müssen wir zur Blumenausstellung noch beifügen, was nach Absendung unseres Referats noch eingesendet worden ist.

Dahin gehört eine Georginensendung des Handelsgärtners Herrn Eyssenhart zu Liegnitz in sehr schöner Auswahl der neuesten Arten. Wir heben folgende hervor: Striata multiflora, die Freundliche von Kretschmar, deutscher Ordensstern, Dr. David Schulz, Mistr. Seldon, Liliputstern, Nanny, Zenobia, Surpaß Mark Antony ꝛc.

Nachholen müssen wir auch, daß Hr. Kattner sen. nach der Preisvertheilung seine Georginen besser geordnet hat.

Herr Steinmetz Zimmermann in Liegnitz hat eine schön gebaute Pflanzen-Rotunde, Herr Nadler Krause von hier eine kleine sehr nette Blumenfontaine von Drath, und Herr Kaufm. Moritz Wentzel eine große Anzahl sehr schön ausgestatteter Blumengefäße eingesendet, und man sieht aus dieser Aufstellung, wie der Fortschritt in der Blumenkultur auch auf die ihr zunächst stehenden Industriezweige einzuwirken begonnen hat.

Wenn wir nun von der Ausstellung scheiden, so können wir nicht umhin, den ausstellenden beiden Vereinen, hauptsächlich aber der Sektion für Obst- und Gartenbau, die so viele Opfer für diesen Zweck schon gebracht hat, den wiederholt gehörten Dank des Publikums auszusprechen, können aber auch gleichzeitig das vielfach geäußerte Befremden darüber nicht übergehen, daß diesmal der Führer der Sektion, Herr Universitäts-Sekretär Nadbyl, dessen Pflanzen in jeder früheren Ausstellung so allgemeinen Beifall fanden, durchaus nichts eingeliefert hat. Herr Nadbyl, dem nächst dem Präses der schles. Gesellschaft, Herrn Prof. Dr. Göppert, die Begründung der Sektion und in Folge seiner Ausdauer die Erreichung der bisher gewonnenen Resultate zugeschrieben werden muß, wird zu dieser Unterlassung gute Gründe haben, die wohl auch nicht unbekannt bleiben werden.

Dritte Beilage zu № 269 der Breslauer Zeitung.

Sonntag, den 28. September 1851.

[2999] Entbindungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Am 26. d. Mts. wurde meine geliebte Frau Natalie von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Otto Rosenthal auf Altschliesa.

Breslau und Schliesa.

[1409] Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7½ Uhr verschied nach schweren Leiden im Alter von 28 Jahren 8 Monaten der Spezial-Rendant Alexander Lange, ein braver Kollege seinen Mitbeamten, ein lieber Freund Allen, die ihn kannten.

Ratibor, den 27. Septbr. 1851.

Die Beamten der Wilhelms-Bahn.

[3004] Todes-Anzeige.

Im achten Lebensjahre starb heute am Scharlachfieber unsere zarte Margarethe. Theilnehmenden diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung und mit der Bitte um stilles Beileid.

Breslau, den 27. September 1851.

Friedrich Balan, Appell.-Ger.-Rath.
Pauline Balan, geb. Dietrich.

[3023] Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Nach langem und schweren Leiden starb heut Nachmittag 1½ Uhr unsere innig geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Katharina v. Aigner, geb. Krumbschmidt, in ihrem 59sten Lebensjahre. Diese Anzeige widmen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Beileidsbezeugungen:

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 27. September 1851.

Theater-Repertoire.

Sonntag den 28. Septbr. **Erstes Gastspiel der k. k. österr. und kgl. baierischen Kammersängerin Frau von Hasselt-Barth. „Don Juan."** Romantische Oper mit Tanz in 2 Akten, Musik von Mozart. — Donna Anna, Frau v. Hasselt-Barth.

Während der drei Monate Oktober, November und Dezember c. findet das vierte diesjährige Abonnement von 70 Vorstellungen statt, zu welchem Bons für je 2 Rthlr. im Werthe von 3 Rthlrn. ausgegeben werden. Diese Bons sind im Theater-Bureau zu haben und für die jedesmalige Tagesvorstellung Morgens von 9—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr umzutauschen.

[1367] **Im alten Theater.**

Heute und morgen den 28. und 29. Sept.

Vorstellung mit verstärktem Orchester,

Cyclorama

des Mississippi-Flusses.

Anfang 7½ Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr. Billets sind bei den Herren Bote und Bock bis Abends 6 Uhr zu haben.

Töchtern gebildeter Stände

wird im Kreise einer stillen Familie gründlicher

Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten,

besonders aber auch im

Schneidern nach dem Maaß,

unter bescheidenen Bedingungen ertheilt. Nicht minder wird ebendaselbst die **Anfertigung** von **Weißnäthereien u. Namensticken** übernommen und sorgsam ausgeführt.

Näheres zu erfahren: **Nikolaistr. Nr. 47,** dritte Etage, so wie bei Mad. **Heinemann** (Junkern-Straße) und der Familie **Hirt** (am Königsplatz Nr. 1, 2te Etage). [1398]

[1337] **Realschule.**

Die Prüfung der für Michaelis angemeldeten Schüler kann erst **Montag, den 6. Oktbr.** Morgens 8 Uhr erfolgen.

Dr. **Kletke.**

[1387] Die **Aufnahme neuer Schüler** in die **höhere Bürgerschule zum heil. Geist** erfolgt nach der Reihefolge der Anmeldungen und so weit es der Raum zuläßt, Sonnabend den 4. Oktober um 9 Uhr.

Kämp, Rektor.

Gesang-Unterricht.

Mit dem kommenden Monat Oktober beginne ich wieder einen Elementar-Gesang-Kursus für Schülerinnen.

A. Neutwig, Gesanglehrer,

[2998] Altbüsserstraße Nr. 43, 1 Stiege.

Heute Sonntag d. 28. Sept.

[1402] **Abends 6 Uhr**

Erstes grosses

Concert

des Kapellmeister

B. Bilse

aus Liegnitz,
mit seiner Kapelle,
im Concert-Saale des

Café restaurant.

Das Programm enthält u. A.:

Die Ouverturen zu Genoveva und der Beherrscher der Geister.

Melodische Tändeleien, Fantasie von Strauss,

Musikalische Chronik, grosses Potpourri von Bilse.

Billets à 5 Sgr. in den Saal, à 7½ Sgr. in die Logen und geschlossene Logen für 8 Personen zu 2 Thlr. sind in der königl. Hof-Musik.-Handlung der Herren Ed. Bote u. G. Bock zu haben.

Morgen Montag d. 29. Sept. Zweites grosses Concert.

Zur Aufführung kommen u. A.:

Die Ouverturen zu Coriolan. und Fissonda.

Sinfonie von Franz Schubert.

[1386] **Gewerbe-Verein.**

Erste allgemeine Versammlung: Montag, den 29. September, Abends 7 Uhr, in der Börse auf dem Blücherplatz.

[3000] **Schul-Anzeige.**

Der neue Kursus in meiner Töchterschule beginnt Donnerstag den 2. Oktober. Anmeldungen bitte ich bis dahin mir gefälligst zukommen zu lassen.

Dr. Scheder, Reuschestr. Nr. 2.

Unterricht in der englischen Sprache.

A young man, born in London and who speaks German, gives lessons in the English language. Charges are moderate. For particulars apply to Dr. **Scheder,** Reuschestrasse No. 2.

[2991] **Zur Nachricht.**

Diejenigen Herren, welche sich zur Vorbereitungsklasse für meine Sing-Akademie resp. Männer-Quartett gemeldet haben, oder noch zu melden beabsichtigen, bitte ich, Donnerstag Abend 8 Uhr sich bei mir einzufinden.

Gesanglehrer **Bartsch.**

[1399] Die **Elementar-Gesangs-Klasse** beginnt ihre Uebungen nach den Ferien, am Donnerstag den 2. October.

Joh. Theod. Mosewius.

[2987] **Cours de grammaire** et de conversation françaises. On s'abonne à un Thaler par mois. Pour de plus amples renseignemens s'adresser Ohlauerstrasse 23, au premier. **H. Palls.**

[3007] **Liebich,** öffentlicher Auktionator, wohnt **Ketzerberg Nr. 21.**

[1391] **Bekanntmachung.**

Da noch nicht genug Aktien abgesetzt sind, um die Prämiirung und den Ankauf von Thieren 2c. gehörig bestreiten zu können, so wird das Thierschau-Fest bis zum 20. Oktober verschoben.

Craschnitz, den 25. September 1851.

Der Vorstand des landw. Vereins zu Militsch.

Gr. v. d. Recke-Volmerstein.

Lokal-Veränderung.

Die auf der Bischof-Straße Nr. 7 gehabte Fabrik französischer Handschuhe, verbunden mit dem Verkaufsgeschäft, verlegte ich nach derselben Straße in **Nr. 3.** Mein zweites Verkaufs-Lokal befindet sich Schweidnitzer Straße- und Hummerei-Ecke Nr. 57.

J. W. Sudhoff jun.,

[2272] Fabrikant franz. Handschuhe.

[2980] **3000 Thaler**

zu 5 pCnt. werden von einem pünktlichen Zinszahler auf ein hiesiges Grundstück gesucht. — Offerten unter K. K. bittet man abzugeben Stockgasse Nr. 28, bei Herrn Liedecke.

---

[610] **Universität zu Breslau.**

Das Winter-Semester 1851—52 beginnt an der hiesigen Universität mit dem 15. Oktober und die Immatrikulation der neu angekommenen Studirenden findet in der Woche vom 16. bis zum 23. Oktober statt.

Breslau, den 25. September 1851.

Die Immatrikulations-Kommission der königlichen Universität.

[1408] **Bekanntmachung.**

Die XIV. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe hat über den Antrag der, bei der XI. Versammlung in Kiel im Jahre 1847 bestellten Kommission zur Ausübung des Preisrichter-Amtes über die von Sr. kaiserlichen Hoheit dem Herrn Erzherzog von Oesterreich im Jahre 1846 bei der X. Versammlung zu Gratz aufgestellte Preisfrage:

„Durch welche Verhältnisse sind die allgemeinen Klagen über den Verfall der dienenden Volksklasse herbeigeführt worden, — welche Mittel sind bereits in den einzelnen deutschen Ländern angewendet worden, oder allenfalls noch anzuwenden, um den nachtheiligen Einfluß, welchen die fortschreitende Entartung des Dienstbotenwesens auf die Landwirthschaft ausübt, zu beseitigen?" —

den ausgesetzten Preis von „Hundert Dukaten" zwischen den beiden Konkurrenten Herrn William Löbe, Redakteur in Leipzig, und Herrn Staatsrath a. D. Dr. Fischer, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, zu theilen, somit jedem zur Hälfte mit „Fünfzig Dukaten" zuzuerkennen befunden. — Herr Staatsrath a. D. Dr. Fischer wird anmit aufgefordert, wegen Ueberkommung des zuerkannten Preises und seiner Konkurrenzschrift im geeigneten Wege sich an die Vorstehung der XIV. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe in Salzburg zu wenden; die Verfasser der übrigen eingesandten Konkurrenzschriften aber haben solche unter Angabe der Motto's von Hrn. geh. Rath und Regierungs-Präsidenten a. D. Freiherrn v. Seckendorff zu Meuselwitz, im Herzogthum Altenburg, ungesäumt zurückzufordern.

Salzburg, am 15. September 1851.

Von der Vorstehung der XIV. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe.

[1384] **Der evangelische Verein**

versammelt sich Dienstag den 30. September, Abends 7 Uhr, im Elisabetan.

Vortrag von Gröger über Schleiermacher. Vorstandswahl.

[1390] Von der Cremer'schen Buchhandlung in Aachen ist durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch **G. P. Aderholz)** und Post-Anstalten zu beziehen:

Neuester Pariser Moden-Courier

für Herrenkleidermacher.

9r Jahrgang, 4s Quartal (anfangend mit Oktober).

Mit kolorirten Abbildungen der neuesten Moden, mit Modellen und Patronen zum Zuschneiden aller Arten von Kleidungsstücken, wodurch der angehende Kleidermacher in kürzester Zeit ein geschickter Zuschneider werden kann. Preis für 3 Monate 15 Sgr.

[1383] Wir erlauben uns unsern

Journal-Lesezirkel

in Erinnerung zu bringen. Wir halten in demselben über **130** verschiedene beliebte Zeitschriften, sowohl wissenschaftlichen wie belletristischen Inhalts, und lassen den Lesern gegen billige Gebühren vollkommene freie Wahl aus allen Fächern. In neuerer Zeit haben wir auch, um den Wünschen vieler unserer geehrten Leser nachzukommen, das **literarische Centralblatt** von Zarnke, **Allgemeine Auswanderungs-Zeitung von Fröbel, Le Conseiller des Dames,** Allgemeine Monatsschrift für Wissenschaft und Literatur von Droysen, Feerichs 2c. 2c. aufgenommen. — Die näheren Bedingungen enthält der Prospektus, welcher dem hiesigen und auswärtigen Lese-Publikum jederzeit **gratis** verabfolgt wird.

Breslau, den 28. September 1851.

Buchhandlung von Aug. Schulz u. Cp. (Herrm. Aland),

Altbüsserstraße Nr. 10, der Magdalenen-Kirche gegenüber.

[1264] **Drittes Auswanderer-Schiff nach der Republik Venezuela in Südamerika.**

Ausgezeichnet schöne Gelegenheit für Kajüten- und Zwischendeck-Passagiere, zum Ueberfahrts-Preise von 120 Thaler in Kajüte und von 50 Thaler im Zwischendeck, unter zollfreier Einführung der Effekten.

Am nächsten 15. Oktober segelt von Hamburg nach

Laguaira und Puerto Kabello,

das rühmlichst bekannte schnellsegelnde, kupferbodene, zur Aufnahme von Passagieren aufs Bequemste eingerichtete dreimastige Schiff

Frithjof, Kapitän G. J. Bentzon.

Die Passagiere erhalten nicht blos genügende Schiffskost, sondern solche auch von reelster Güte, es findet auch Extra-Verabreichung von Wein und Bier Statt, und ist für die Bequemlichkeit und Gesundheit der Zwischendeckräume mit Umsicht gesorgt. Herr Adolph Tiedge in Hamburg, welcher die Expedition der Schiffe besorgt, hat der dortigen Behörde eine Kaution von 10,000 Mark Banko bestellt, den Auswanderern ist demnach hinreichende Garantie für Erfüllung aller rechtlichen Ansprüche geboten. Eine überfüllte ungeordnete Beförderung wird niemals Statt finden.

Die beiden, im Laufe dieses Sommers bereits expedirten Schiffe gingen im Mai und Juli mit ca. 200 deutschen Auswanderern von Hamburg nach Venezuela ab; das erstere ist nach einer **nur 32tägigen Reise** dort eingelaufen. Bald dürfte auch eine regelmäßige Packetfahrt dorthin eingerichtet werden.

Nähere Nachricht ertheilt Herr Adolph Tiedge in Hamburg, so wie der General-Agent für Schlesien: **Karl Friedrich Appun,** Buchhändler in Bunzlau.

[2985] **Französische Sägenblätter,**

welche alle anderen Sorten an Güte weit übertreffen, sind wieder angekommen und empfehle ich dieselben, so wie überhaupt mein Lager von allen Gattungen Werkzeugen den Herren **Tischlern, Schlossern** 2c. zum billigsten Preise.

R. Standfuß,

Eisen- und Kurzwaaren-Handlung, Ring Nr. 7.

Musikalien-Leih-Institut

der

Buch- und Musikalien-Handlung

von Julius Hainauer in Breslau,

Nr. 52. Schweidnitzer-Strasse Nr. 52.

Abonnements für Auswärtige und Einheimische zu gleichen und den billigsten Bedingungen, und zwar:

I. Mit Prämie.

Man zahlt für 12, 6 oder 3 Monate, 12, 6 oder 3 Rtl. und hat das Recht, für den vollen Betrag des Abonnements Musikalien nach eigener Auswahl zu entnehmen.

II. Ohne Prämie.

Man zahlt für 12, 6 oder 3 Monate, 6, 3 oder 1½ Rtl. Abonnements für einen Monat richten sich nach dem Quantum der entliehenen Piecen.

Alle von andern Handlungen nur irgend gebotenen Vortheile werden ebenfalls gewährt und den auswärtigen Abonnenten noch besonders günstige Bedingungen gestellt. [1394]

Aus Paris. Aus Paris.

Gebrüder Littauer,

Ring Nr. 42, 1 Treppe, beehren sich hiermit anzuzeigen, daß die für bevorstehende Herbst- und Winter-Saison in Paris herausgekommenen Modelle in **Bournussen, Mänteln und Mantillen** für Damen in einer großen, höchst reichhaltigen Auswahl eingetroffen und sämmtlich kopirt worden sind. Wie früher so auch jetzt haben wir bei unsern Einkäufen und der damit verbundenen Wahl der Stoffe das Interesse einer geehrten Damenwelt im Auge gehabt, **und thaten dies um so lieber, als wir für unsere Bemühungen ein immer wachsendes Vertrauen ernten.** Gestützt hierauf und in dem Streben, uns auch neues Vertrauen zu erwerben, fühlen wir uns denn berechtigt, hiermit unser Lager in

Bournussen, Mänteln und Mantillen

(aus Düffel, Lama, Mohair, Atlas ꝛc. gefertigt) anzuempfehlen und ebenso auch zu versichern, den an uns zu stellenden Anforderungen und Wünschen in jeder Beziehung willfahren zu können, da unser Atelier durch eine weitere Ausdehnung nicht nur neue, sondern auch **im Interesse unserer geschätzten Abnehmer** liegende Einrichtungen hervorgerufen hat.

Gebr. Littauer,

Ring Nr. 42, 1 Treppe.

Sämmtliche wollene Stoffe sind genetzt und dekatirt.

Atlasse, Glacé's, Taffte, überhaupt alle Schwarzseiden-Stoffe sind aus den ersten Fabriken Frankreichs.

Preise fest. [3009]

Hülfe für alle Hautkranke. — Das **ächte,** vom königl. preuß. Ministerium des Innern conzessionirte **Kummerfeld'sche Waschwasser,** welches seit 60 Jahren durch viele tausend segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radikal und ohne alle schädliche Nachwirkung alle nassen und trocknen Flechten, Schwinden und Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und alle derartigen Ausschläge und Hautkrankheiten. — **Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse** werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Diese Zeugnisse gelten aber selbstverständlich nur für das **wirklich ächte Kummerfeld'sche Waschwasser,** und nicht für ein nachgemachtes und verfälschtes Fabrikat. Die ganze Flasche kostet 2 Thlr. 5 Sgr. — die halbe 1 Thlr. 10 Sgr. und ist einzig und allein zu beziehen von **Dr. Ferd. Jansen,** Buchhändler in Weimar. — Briefe und Gelder franco. — **Das einzige Depot** für **Breslau** ist bei Herrn **Eduard Groß** am Neumarkt Nr. 42. — Vor verfälschten Nachbildungen werden alle Leidenden, denen ihre Gesundheit lieb ist gewarnt. — **„Alle Flaschen, welche nicht mit dem nebenstehenden Stempel versehen sind, sind nicht ächt."** [288]

[3013]

J. Seelig,

Weiß-Waaren-Handlung,

Schweidnitzer-Straße Nr. 52, 1 Stiege,

empfiehlt, um **vor dem Umzuge nach Schweidnitzer-Straße Nr. 3,** vis-à-vis in dem **neuen Hause** par terre, mit den **älteren Waaren zu räumen, gestickte Mull- und Tüll-Gardinen, feine Stickereien, Spitzen-Mantillen, Tücher, Kinder-Anzüge** ꝛc., zu ungewöhnlich billigen Preisen.

J. Seelig, Schweidnitzer-Straße Nr. 52, 1 Stiege.

Damen-Putzwaaren-Handlung und Corset-Fabrik

[1401] von

Julius Lustig jun.

Ohlauerstraße Nr. 4, erste Etage, nahe am Ringe.

So eben von der Meßreise retournirt empfehle ich eine große Auswahl der geschmackvollsten arrangirten Putzgegenstände, besonders im französischen Genre, als: Hüte, Hauben, Aufsätze. Coiffuren ꝛc. ꝛc. — Besonders erlaube ich mir auf eine recht reichhaltige Auswahl von Negligee- und Morgenhauben, so wie Chemisetts, Modestie, Lätze, Colliers und Aermel, erstere zu hohen und ausgeschnittenen Kleidern, in der neuesten und beliebtesten Façon, aufmerksam zu machen. — Die Preise sind selbst für Modelle äußerst billig.

[3014]

Der Braunschweiger Keller,

neu eingerichtet, empfiehlt in vorzüglichster Güte **echt Bairisch, Werdersch, Berliner Weiß-** und engl. **Porter-Bier. Speisen** und alle Sorten **Weine** in schönster Auswahl.

Ohlauer-Straße Nr. 5 u. 6, zur Hoffnung.

Buchdruckerei-Verkauf.

Der Besitzer einer vorzüglich streng systematisch eingerichteten, mit Brod- wie Zierschriften reich versehenen **Buchdruckerei,** die seither mit 4 eisernen Pressen neuester Konstruktion arbeitete und in deren Verlag eine viel gelesene **politische Zeitung** — das Hauptblatt eines rheinischen Regierungs-Bezirks — erschien, beabsichtigt das Ganze, Verhältnisse halber, äußerst billig zu verkaufen. — Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere auf frankirte Anfragen unter X. Y. Z., welche Herr Liedecke in Breslau, Stockgasse Nr. 28, annehmen und weiter befördern wird. [3005]

[1400] **Verpachtungs-Anzeige.**

Ufergasse Nr. 45 (zum Seelöwen benannt) sind die Restaurations-Lokale nebst Garten von Michaelis d. J. ab anderweitig zu verpachten. Pachtlustige werden eingeladen, ihre Gebote in dem Montag den 29. Septbr. 1851, Nachmittags 3 Uhr, in meinem Büreau, Altbüßerstraße Nr. 45, hierzu anberaumten Termine abzugeben und die Pachtbedingungen zu erfahren.

Kusche, gerichtlicher Administrator.

[2975] Ein **Lithograph,** im Graviren und Feder sehr geübt, findet sogleich ein Engagement; Proben und Bedingungen sind an Hrn. Maschinenbauer Antoniewicz in Breslau, Breitestraße Nr. 42, franco einzusenden.

---

[611] Die mit 155 Rthl. 26 Sgr. 8 Pf. excl. Holzwerth veranschlagte Neuanfertigung der Belage auf die zwischen Kanth und Polsnitz belegene, über das Striegauer Wasser führende Brücke, werden an den Mindestfordernden den 8. Oktober d. J. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr auf dem Bahnhofe bei Kanth verdungen werden.

Spalding, königl. Bau-Insp.

[1031] **Unterrichts-Anzeige.**

Ein erfahrener, wissenschaftlich gebildeter und als Pädagog bekannter Lehrer, erbietet sich in allen Fächern des Elementar-, Gymnasial- und Real-Unterrichts Privatstunden gegen mäßiges Honorar zu ertheilen; besonders gern würde derselbe auch in höhern Töchterschulen einige Lehrstunden übernehmen. Hierauf Reflektirende wird nähere Auskunft ertheilt, Messerstraße Nr. 41, im ersten Stock.

[1032] **Anzeige.**

Geschäfts- und Familienbriefe, Eingaben und andere schriftliche Aufsätze aller Art, welche nicht in das juridische Fach einschlagen, werden mit obrigkeitlicher Genehmigung prompt und gegen billiges Honorar angefertigt. Wo? Darüber werden die Herren Kaufleute **Gendry und Gabel,** Ohlauerstraße Nr. 12, Herr Kaufmann **Raymond,** Ohlauerstraße Nr. 65, und Herr Buchhändler **Theodor Scholz,** Kupferschmiedestraße Nr. 17 nähere Auskunft zu ertheilen die Güte haben.

[2920] Ein junger Mann, der fertig Violine und Flügel spielt, und sich als Musik-Direktor beim Theater ausbilden will, findet ein Engagement. Portofreie Adressen unter C. N. übernimmt und befördert Hr. Liedecke in Breslau, Stockgasse Nr. 28.

□ 3 Hauslehrer, 2 Gouvernanten, 2 Gesellschafterinnen, □

☛ 15 Wirthschafts- u. 5 Forstbeamte, 4 Landwirthschafterinnen, 2 Kunstgärtner, ☚

= 4 tüchtige Buchhalter, 13 Kommis für alle Branchen und 3 Ladenjungfern = suchen Stellen durch **F. Behrend's** Versorgungs-Komptoir, Ohlauerstr. 79. [3016]

[3024] **Beachtenswerthe Anzeige.**

Da ich entschlossen bin, die im besten Zustande sich befindliche Geschäftseinrichtung meines Mannes, des Mechanikus E. Ilgmann vorzugsweise in Bausch und Bogen zu verkaufen, so offerire ich selbige hiermit mit dem Bemerken, daß ich auf desfallsige mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen gern die ausführlichste Auskunft ertheilen werde. Zudem ist eine neue, von meinem sel. Manne verfertigte Feuerspritze, welche zugleich als Transporteur dient, zum Verkauf ausgestellt.

Breslau, den 26. Sept. 1851.

Ernest. verw. **Ilgmann.**

[1381] **60—100 Stück gut genährte Brackschafe,** welche bereits zu Anfang April geschoren worden sind, sollen Mittwoch, den 8. Oktober, von 1 Uhr Mittags an, auf dem Dom. Kl. Zindel, Grottkauer Kreises, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

[2993] 23¾ berl. Elle rothes Tuch ist gestohlen worden; vor dessen Ankauf wird gewarnt.

[2889] **Särge**

in allen Sorten uud Größen sind stets vorräthig zu haben zu den billigsten Preisen im Sargmagazin, Kupferschmiedestraße Nr. 41 und Ursulinerstr. Nr. 2 bei **H. Ohagen.**

Bestellungen von außerhalb werden nach Empfang des Maßes, gut verpackt, aufs Schnellste besorgt.

לולב nebst אתרוג und schön כשר

[2988] zusammen für 20 Sgr.

Graupenstraße Nr. 19.

Täglich frische Austern

[3011] **bei Gebr. Friederici.**

Frische holst. Austern,

dito Hummern,

empfingen: [3012]

F. Simmchen u. Comp.

Dreschmaschinen.

Transportable Dreschmaschinen, verbunden mit Reinigungsmaschinen, auf welchen täglich 100 bis 150 Scheffel Getreide rein ausgedroschen und gereinigt werden können, sind fortwährend zu haben in der Maschinenfabrik von **Joh. Fr. Hartmann,** Elisabetstraße 1 in Berlin. [1378]9

[612] **Bekanntmachung.**

Da in dem am 23. Juni d. J. abgehaltenen Licitations-Termine wegen Veräußerung der auf dem linken Ufer der Stoberbache, in dem zum königlichen Domänen-Amte Carlsmarkt gehörigen Dorfe Alt-Hammer, 2¾ Meilen von der Kreisstadt Brieg entfernt, belegenen Baustelle nebst Wasserkraft der im Jahre 1849 bereits abgebrochenen Brettschneidemühle ein annehmbares Gebot nicht erfolgt ist, so haben wir auf

Donnerstag den 30. Oktober 1851

Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle, resp. auf dem Domänen-Vorwerksgehöfte zu Alt-Hammer vor dem Regierungsrath v. Massow einen anderweitigen Verkaufstermin anberaumt. Der Bietungstermin wird Nachmittags 3 Uhr geschlossen. Die Licitationsregeln und Verkaufs-Bedingungen können von heute ab in unserer Registratur, im königlichen Kreis-Steuer- und Rent-Amte zu Brieg, so wie im königlichen Domänen-Amte zu Carlsmarkt eingesehen werden. Der festgesetzte geringste Kaufpreis beträgt 1520 Rthl. Im Bietungstermine muß von dem Bestbietenden sogleich der zehnte Theil des Gebots baar oder in inländischen öffentlichen Papieren nach dem Kurswerth deponirt werden. Der Zuschlag wird, wenn ein entsprechendes Gebot erfolgt, im Termine selbst sofort ertheilt, auch kann die Natural-Uebergabe, sobald die Bedingungen gehörig erfüllt sind, sofort bewirkt werden.

Breslau, den 25. September 1851.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domänen, Forsten und direkte Steuern.

---

[523] **Oeffentliche Vorladung.**

Ueber den Nachlaß des Partikuliers Nathan Viktor Lobethal hierselbst, ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf

den 28. Oktober 1851,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Referendarius Zaucke, in unserm Parteien-Zimmer, Junkernstraße Nr. 10, anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte für verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 30. Juli 1851.

Königliches Stadtgericht. Abtheilung I.

---

[552] **Bekanntmachung.**

Die dem Hospital zu St. Bernhardin gehörigen, vor dem Ohlauer Thor belegenen Parschner Ackerparzellen von 12 Morgen 169 QR. Fläche insgesammt, sollen vom 1. Jan. 1852 ab auf 6 Jahre anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Wir haben dazu einen Licitations-Termin auf **den 3. November d. J.** auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt und können die Pachtbedingungen in der Dienerstube in dem Rathhause eingesehen werden.

Breslau, den 29. August 1851.

Das Vorsteher-Amt
des Hospitals zu St. Bernhardin.

---

[439] **Subhastations-Patent.**

Das dem Färbermeister Karl Gottlob Redtel gehörige, hier auf der Grützner-straße unter No. 358 belegene Haus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 5,590 Rtl. 19 Sgr. 2 Pf. geschätzt, soll auf

den 12. März 1852 Vormittags 11 Uhr

in unserem Amtslokal an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu obigem Termine werden

1. der Brauermeister Johann Friedrich Beissert zu Tschepplau, resp. dessen Erben,
2. der Polizei-Rath Thiem hier, resp. dessen Erben,
3. der Goldarbeiter Franz Strauß hier, resp. dessen Erben, und
4. der Freigutsauszügler Jakob Nerlich zu Brostau, resp. dessen Erben,

bei Vermeidung der Präklusion vorgeladen.

Glogau, den 5. Juni 1851.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[1380] (Verspätet.)

Allen Freunden und Bekannten nah und fern, von denen es mir nicht möglich war, persönlich oder brieflich Abschied zu nehmen, rufe ich hiermit bei meinem Fortgange nach Amerika ein herzliches Lebewohl zu. Zugleich freue ich mich, allen Denen, welche an dem Gedeihen der von mir vor 18 Jahren gegründeten Privat-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt Antheil nehmen, die Versicherung geben zu können, daß sich dieselbe bei meinem Nachfolger, Herrn Dr. Matthiae, in trefflichen Händen befindet.

Lindenhof bei Dresden, den 13. Sept. 1851.

Dr. Bräunlich.

[1407] **Auktion.**

Montag, den 29. d. M., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktionsgelaß alte Taschenstraße Nr. 3, verschiedene Nachlaß- und Pfandsachen, bestehend in Gold- und Silber, Möbeln, Hausgeräthen, Kleidungsstücken, so wie einige geometrische Instrumente und ein Bonssole meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

R. Reimann, gerichtl. Auktionator.

PS. Um 2 Uhr Nachmittags selbigen Tages sollen im Auktionsgelaß noch 4 Wagenpferde zur Versteigerung vorkommen.

[1388] **Nachlaß-Auktion.**

Morgen den 29. Sept. Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich Salzgasse Nr. 2, eine Stiege hoch, den größeren Theil des Nachlasses der verstorbenen Frau Hof-Räthin Kistmacher, bestehend in

verschiedenen Möbeln, Betten, Hausrath, einer Partie alter Münzen und anderen Gegenständen,

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

[1389] **Möbel-Auktion.**

Wegen Wohnungsveränderung sollen Donnerstag den 2. Oktober Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab am Ringe im alten Rathhause, 1 Treppe hoch, verschiedene gebrauchte, gut erhaltene Möbel von Mahagoni, Kirschbaum und andern Hölzern, als:

Sophas, Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Sekretäre, Kommoden, große Glas-Kronleuchter

und verschiedene andere Gegenstände öffentlich versteigert werden. Auch kommt ein Flügel, Lithographien, so wie eine Partie Buksking zu Beinkleidern mit vor. **Saul,** Aukt.-Kommiss.

[3008] **Möbel-Auktion.**

Bei der Montag den 29. d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, an der Sandkirche Nr. 1 stattfindenden Auktion kommen unter Anderem auch ein sehr wohl erhaltener

Rococco-Schub und Schranken

nebst mehreren guten Stücken von Mahagoni ꝛc. zur Versteigerung.

Liebich, öffentlicher Auktionator.

[2969] **Auktion.** Am 29. d. M., Vormitt. 10 Uhr, sollen auf dem Zwingerplatze

2 noch ganz brauchbare, vorschriftsmäßige sechssitzige Beichaisen, 1 sehr wenig gebrauchter Post-Güter-Wagen, sowie einige Chaisewagen und Geschirre

versteigert werden. **C. Reymann,**
Auktions-Kommissarius.

[1382] Sollte ein Kandidat der ev. Theologie geneigt sein, seinen Aufenthalt in einem Pfarrhause zu nehmen und 2 oder 3 Kinder zugleich zu unterrichten, so böte Unterzeichneter einem solchen sein Haus dazu an. Gern würde man ihn bald aufnehmen, oder doch spätestens Weihnachten d. J.

Pilgramsdorf bei Goldberg, 26. Sept. 1851.

Hoppe, Pastor.

[2974] **Offerte.**

Bei herannahendem Herbste empfiehlt sich Unterzeichneter zur promptesten Ausführung geschmackvoller Garten- und Parkanlagen, unter den möglichst billigsten Bedingungen; indem wegen Mangel an Raum gegen 50 Schock englische Gehölze und 100 Schock der besten Obstbäume unter Namen bereit stehen: Margarethen-Gasse. **G. Stiller,**
Landschafts-Gärtner.

[2015] **Demoiselles,**

im Putzfertigen, vorzüglich in Hüten, gut geübt, finden Engagement Elisabet-Straße Nr. 1, erste Etage.

[1404] Einem mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann, welcher eine jährliche Pension erlegen kann, wird eine Lehrlingsstelle in einem ansehnlichen Comptoir-Geschäft nachgewiesen durch den Börsen-Beamten **Schnitzer.**

[1366] **Pensionäre**

unter soliden Bedingungen werden gesucht. Näheres bei **F. G. Pohl,**
Breslau, Schmiedebrücke 12

[3003] **Hamburger Magenbier,**

in bekannter Güte empfiehlt en gros et en détail **J. Schmidt,** Ritterplatz Nr. 9.

[3019] Als **Kunstbrenner** suche ich ein baldiges Unterkommen und kann sehr gute Zeugnisse beibringen. **Giesel,**
in Dalbersdorf bei Poln. Wartenberg.

[1358] **Gasäther,**

in bekannter Güte, ist sowohl in meiner Fabrik, Länge-Gasse Nr. 22, wie auch bei Hrn. **T. W. Kramer,** Büttner-Straße Nr. 30, à Pfd. 4½ Sgr., bei Partien billiger, zu bekommen.

C. F. Capaun-Karlowa.

Blumen- und Frucht-Ausstellung.

Im Kutznerschen Lokale, Gartenstraße Nr. 19.

Heute Schluß derselben.

Entree für die Person Vormittags 2½ Sgr. Von Mittag 2 Uhr ab, 5 Sgr.

Damen, die im Besitze von Abonnement-Billets sind, zahlen zu denselben noch 2½ Sgr.

(Vergl. die Zeitungs-Anzeige vom 23. d. M.)

[1385] **Die Sektion für Obst- und Gartenbau.**

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Fahrplan vom 1. Okt. 1851 ab.

Abgang von	Täglich Morgens Uhr	Min.	Nachmittags Uhr	Min.	Abgang von	Täglich Morgens Uhr	Min.	Nachmittags Uhr	Min.
Breslau	8	—	5	15	Schweidnitz	7	—	3	5
Schmolz	8	19	5	34	Freiburg	7	10	3	15
Canth	8	37	5	52	Königszelt	7	30	3	35
Mettkau	8	55	6	10	Ingramsdorf	8	—	4	5
Ingramsdorf	9	9	6	24	Mettkau	8	11	4	16
Königszelt nach Freiburg	9	39	6	54	Canth	8	32	4	37
" " Schweidnitz	9	40	6	55	Schmolz	8	47	4	52
Ankunft in Freiburg	9	55	7	10	Ankunft in Breslau	9	4	5	9
" " Schweidnitz	9	55	7	10					

Zur Vermittelung einer direkten Verbindung zwischen Schweidnitz und Freiburg werden täglich noch folgende Dampfzüge abgefertigt und zwar

a. Von Schweidnitz um 6 Uhr 25 Minuten Nachmittags zum Anschluß an den um 5 Uhr 15 Minuten von Breslau expedirten Zug.
b. Von Königszelt um 3 Uhr 40 Minuten Nachmittags zum Anschluß an den um 3 Uhr 15 Minuten von Freiburg expedirten Zug.

Breslau, 26. September 1851. **Das Direktorium.** [1395]

Wandelt's Institut für Pianofortespiel,

[2914] im Einhorn am Neumarkt, beginnt mit dem 1. Oktober einen neuen Kursus.

[2990] **Freunden des Männergesanges**

wird hiermit offerirt, dem unter Leitung des Gesanglehrers Herrn Bartsch stehenden Männer-Quartett beizutreten. Einsicht in die Statuten und Aufnahms-Bedingungen sind Abends von 8—10 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend, Albrechtsstraße Nr. 37, 2 Tr. hoch, zu erfahren.

Der Vorstand.

Privat-Heil- und Pflege-Anstalt für Geistes- und Gemüthskranke zu Lindenhof bei Dresden.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die Privat-Heil- und Pflege-Anstalt für Geistes- und Gemüthskranke des Herrn **Dr. Bräunlich,** Lindenhof bei Dresden, käuflich übernommen habe und solche in derselben Art und Weise, wie mein Herr Vorgänger, fortführen werde. Mit sorgfältiger ärztlicher Behandlung meiner Kranken wird ein in jeder Beziehung angemessener Comfort verbunden sein, und bitte ich die resp. Familien, so wie die Herren Collegen, welche für die Folge mir Kranke zur Kur und Pflege anvertrauen wollen, die betreffenden Anmeldungen von jetzt an bei mir, dem Unterzeichneten, zu bewerkstelligen.

Heil- und Pflege-Anstalt für Geistes- und Gemüthskranke,
Lindenhof bei Dresden, den 15. Sept. 1851.

[1379] **Dr. med. Heinrich Matthiae,** Direktor der Anstalt.

Neue **Kleider-** und **Mäntelstoffe** empfiehlt

H. Wongrowitz,

Elisabetstraße Nr. 5, im goldnen Lamm,

und ist **in Folge getroffenen Arrangements** im Stande, höchst billige Preise zu notiren. [2986]

[1405] **Französische Blumen und Federn**

zu Barben, Aufsätzen und Hutgarnirungen in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen.

Corsets in allen Größen, Façons und Stoffen, gut genäht, empfehle ich in großer Auswahl von 1 Thlr. ab.

Julius Lustig jun.,

Damen-Putz-Waaren- und Corset-Fabrik,
Ohlauer-Straße Nr. 4, erste Etage,

Die Wäsche aller Arten Putzsachen und Corsets wird billigst und aufs beste besorgt.

[1393] **Die Seiden- und Wollen-Färberei von**

J. Schnabel,

in der Ohlauer Vorstadt, Holzplatz Nr. 4a,

bei Herrn **C. Helbig, Ohlauerstraße Nr. 1,** in der Korn-Ecke, und in **Glogau** bei dem Handschuhfabrikant Herrn **Tölke,**

empfiehlt sich zum Färben und Waschen aller seidenen, baumwollenen und gemischten Stoffe, eben so auch im Färben **unzertrennter** Westen, Beinkleider und Herren-Röcke, für deren **Echtheit** und **Nichtabfärben** garantirt wird.

Besonders erlaube ich mir auf das herrliche bleu de France (Königsblau) in Seide und Wolle aufmerksam zu machen, welches einzig in obiger Färberei hergestellt wird, und liegen fortwährend Zeuge zur Ansicht bereit.

Auswärtige Aufträge werden in möglichst kurzer Zeit und aufs Billigste ausgeführt.

[2984] **Pariser Agraffen-Corsetts**

zum augenblicklichen selbst an- und ausschnüren, sehr gut sitzend, welche allgemein 5—6 Thlr. kosten, bin ich im Stande den geehrten Damen für 3 Thlr. zu offeriren.

Die Corsett-Fabrik von Charlotte Rose,

alte Taschen-Straße Nr. 6.

[2995] **A. Grimme's Niederlage,**

Nikolaistraße an der Ohlaubrücke,

empfiehlt fertige Grab-Denkmäler.

Liebichs Lokal.

[1406] Heute den 28. September:
Großes Konzert der Theater-Kapelle.
Die gelösten Damen-Billets sind nur noch für heute gültig.

[3002] **ODEON.**

Heute den 28. September:
Concert
von der Musikgesellschaft **Philharmonie,** unter persönlicher Leitung des Herrn Göbel.

Hartmann's Lokal.

(Früher Zahn.)
Heute, den 28. September:
großes Instrumental-Konzert.
[2989] Entree pro Person 1 Sgr.

Weiß-Garten.

[3006] Heute, Sonntag den 28. September:
Großes **Nachmittag-** und **Abend-Konzert** der **Springerschen Kapelle** unter der Haupt-Direktion des königl. Musik-Direktors Hrn. Schön.
Anfang 3¼ Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

[2982] **Fürstensgarten.**

Sonntag und Montag: **großes Konzert der Breslauer Musikgesellschaft.**

Schießwerder-Garten.

Heute, Sonntag den 28. Sept.:
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des 19ten Regiments.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang präcise 3½ Uhr.
Die Herrschaften, welche sich bei den Herren Bote und Bock, wie bei Herrn Scheffler für die Freitags-Abonnements-Konzerte gezeichnet haben, können von Montag Mittag ab daselbst Billets in Empfang nehmen.
[1392] Das Musikchor.

Bergmann's Lokal,

[2997] Gartenstraße Nr. 23.
Heute Sonntag: zweites Konzert
unter Leitung des Musikdirigenten Hrn. Wentzel.
Entree à Person 1 Sgr. Anfang 4 Uhr.

[2978] Zum **Fleisch-Ausschieben und Wurst-Abendbrod,** Montag den 29. September, ladet ergebenst ein:
Kuhnert, Gastwirth in Pöpelwitz.

[3017] **1 Directrice** u. 2 Putzmacherinnen finden Stellen durch F. Behrend, Ohlauerstr. 79.

Möbel- und Flügelrollen
in allen Größen, sind zu den billigsten Preisen stets vorräthig bei H. Ohagen, Kupferschmiedestraße Nr. 41, im Sargmagazin. [2746]

[1396] Fertige **Hemden,** à 12½ Sgr. bis 5 Thlr., fertige **Getreide-, Klee-** und **Strohsäcke, Piqué-** und damast. **Bettdecken** in weiß, rosa und roth à 1⅛—3 Thlr., Piqué, gebleichten und ungebleichten Barchend, gewirkte, wollene und baumwollene Waaren empfiehlt billigst die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von
Moritz Hausser,
am Tauenzien-Platz Nr. 4.

[2961] **Bekanntmachung.**

Hierdurch zeige ich ganz ergebenst an, daß die Geschäfte der
Sackrauer Zuckerfabrik
nur unter dieser Firma betrieben werden und nur mit meiner Namensunterschrift Gültigkeit haben.
Sackrau bei Gogolin, im September 1851.
Ferd. Knauer.

Reines Knochenmehl
ist fortwährend zu haben in der Mühle, Salzgasse Nr. 13 und auf unserm Lager.
Anweisungen auf die Mühle werden ertheilt im Komptoir von **Moritz Werther u. Sohn,** Ohlauerstraße Nr. 8. [2876]

Frische Ostsee-Aale
empfiehlt zur gütigen Abnahme:
[2983] **J. Blondig,** Fischmarkt Nr. 13.

---

100 Stück Mastschaafe
sind bei dem Dom. Hennersdorf-Peterwitz, Grottkauer Kreises zu verkaufen. [2728]
Das Wirthschafts-Amt.

[3021] Ein großer Keller und ein Boden ist zu vermiethen Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 46.

[2973] Wegen Kränklichkeit des Besitzers soll aus freier Hand in einer sehr lebhaften Kreisstadt Schlesiens ein **Haus nebst Seifensiederei,** welche seit einer langen Reihe von Jahren mit gutem Erfolge betrieben worden, verkauft werden. Portofreie Adressen unter M. H. übernimmt und befördert Hr. Liedecke in Breslau, Stockgasse 28.

[2992] Ein wenig gebrauchter, fast wie neu gehaltener Kirschbaum-Flügel ist zu verkaufen Ring Nr. 49 beim Instrumentenbauer C. Wallischewski.

[2996] Ein Comtoir ist zu vermiethen und bald zu beziehen; es würde sich auch zu andern Gegenständen gut eignen. Näheres Albrechtsstraße Nr. 55 im Gewölbe.

[3018] Eine freundliche Stube, vornheraus, für Pensionäre, ist bald zu beziehen. Das Nähere Neustadt, Kirchstraße Nr. 11, eine Stiege, bei Madame Hoffmann.

[3020] Eine freundliche Stube mit Kabinet, gut möblirt, eine Stiege hoch, kann sofort an einen ruhigen Miether abgelassen werden Neuweltgasse Nr. 5, in der Saitenfabrik.

[2022] **Ein Handlungslokal,** bald beziehbar, ist zu vermiethen. Näheres Junkernstraße Nr. 5 im Comptoir.

[3010] Universitätsplatz Nr. 16, 3 Stiegen, ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

[2976] Ein offenes Verkaufsgewölbe nebst daran stoßendem hellen Comptoir ist Karlsstraße Nr. 11 und 12 zu vermiethen und nöthigenfalls auch bald zu beziehen.

[2977] Ein Wurst-Gewölbe ist Schweidnitzerstr. und Zwingerplatz-Ecke Nr. 28 zu vermiethen.

[2979] **Ein großer Kettenhund**
ist baldigst zu verkaufen Bürgerwerder, Fährgäßchen Nr. 2.

Ohlauer-Straße Nr. 9
ist eine Parterre-Wohnung von 2 Zimmern, Küche und sonstigem Beigelaß vom 15. Oktober ab zu vermiethen. Näheres im Tabaks-Gewölbe daselbst. [2994]

[1403] Vom 1. Januar 1852 ab sollen im Börsenhause die unteren, neben dem Lokal der städtischen Bank gelegenen Räume anderweitig vermiethet werden. Hierauf bezügliche Anträge sind an den Börsen-Officiant Schnitzer zu richten, welcher auf Verlangen nähere Auskunft ertheilen wird.

[1397] **Fremdenliste von Zettlitz Hôtel.**

Oberst Graf Berry und Herr v. Mouchand aus Frankreich. Partikuliere Halling und Langsfeld und Partik. Baron v. Plettenberg aus Berlin. Gutsbes. v. Krävel aus Gr.-Bresa. Lieut. Himpe aus Neisse. Professor Helmholtz aus Königsberg in Pr. Graf von Bracasini aus Sicilien. Lord Strutoston und Herr Dukesson aus England. Kammerherr v. Elsner aus Zieserwitz. Herr von Massow aus Neisse. Herr v. Medem und Herr Prochoroff a. Rußland. Part. Bohne aus Brüssel. Kaufm. Rabeneck aus Moskau. Gutsbes. Graf Polignae aus Frankreich. Baron v. Prittwitz aus Kasimir. Oberforstmeister. v. Grumkow aus Rußland.

Markt-Preise.

Breslau am 27. September 1851.

	feinste	feine	mit.	ordin.	Waare.
Weißer Weizen	65	62	59	53	Sgr
Gelber dito	63	61	59	55	"
Roggen . . .	54½	53	51	49	"
Gerste . . .	37½	36½	35	33	"
Hafer	25	24	23	22	"
Raps	74	72	70	67	"
Sommer-Rübsen	58	56	53	51	"
Spiritus . .	8¼ Rtl. Br.				

Die von der Handelskammer eingesetzte Markt-Kommission.

26. und 27. Sept.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U
Luftdruck b. 0°	27" 7‴,72	27" 8‴,31	27" 7‴,41
Luftwärme	+ 10,7	+ 7,7	+ 15,0
Thaupunkt	+ 7,8	+ 6,3	+ 7,5
Dunstsättigung	78 pCt.	89 pCt.	54 pCt.
Wind	SO	NW	SW
Wetter	heiter	heiter	Schleierwolken
Wärme der Oder		+ 11,8	

[1310] **Kalender für 1852,**

vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20.

Steffens, Volkskalender für 1852. 12½ Sgr.
Der Bote, für 1852, mit Prämie, durchsch. 12 Sgr., undurchsch. 11 Sgr.
Breslauer Volkskalender für 1852. 12½ Sgr.
Terminkalender für die preuß. Justizbeamten für 1852, durchschossen 27½ Sgr., undurchsch. 22½ Sgr.
Nieritz, Volkskalender für 1852. 10 Sgr.
Lindow, Volkskalender für 1852. 10 Sgr.
Gubitz, Volkskalender für 1852. 12½ Sgr.
Trowitzsch, Volkskalender für 1852. 10 Sgr.
August, deutscher Volkskalender für 1852. 10 Sgr.
Breslauer Hauskalender für 1852. 5 Sgr., durchschossen 6 Sgr.
Glogauer " " " 5 " " 6 "
Frankfurter " " " 5 " " 6 "
Comtoirkalender in verschiedenen Größen. 2½ Sgr., auf Pappe 5 Sgr.
Frankfurter 4.-Kalender für 1852. 7½ Sgr., gebd. und durchsch. 11¼ Sgr.

[1163] **= Die Herren Landwirthe =**

können wir für 1 Thlr. auf ein ganz vorzügliches **Ersatzmittel der Branntweinschlempe** aufmerksam machen, welches überaus nahrhaft, gesund und wohlschmeckend ist, auch in jeder Wirthschaft ohne Schwierigkeit sehr billig bereitet werden kann.
Direktion des landwirthschaftlichen Industrie-Comtoirs in Berlin, Köpnikerstr. 75.

---

[100] **Brustreiz-Krankheiten.**

Silberne Medaille 1848 — Goldene Medaille 1845

Um die Brustkrankheiten, als Schnupfen, Husten, Katarrh, Engbrüstigkeit, Keuchhusten, Heiserkeit, gänzlich zu heilen, giebt es nichts wirksameres und besseres, als die **Pâte pectorale** von Gorgé, Apotheker zu Epinal (Vogesen). Die Husten-Tabletten sind in Schachteln zu haben, in **Breslau** bei Herrn Kaufmann **Scheurich,** neue Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Beste Brabanter Sardellen,
das Pfd. 4 Sgr., 5 Pfd. 17½ Sgr., 10 Pfd. 1 Rtl.,
Neue engl. Fett-Heringe,
das Stück 9 Pf., das ¼ von circa 56 Stück 25 Sgr.,
empfiehlt: **Oskar Mirisch,** Oderstraße 16, im goldenen Leuchter. [2963]

[3001] **Fuß-Teppiche,**

sowohl abgepaßte vor Sopha's, Betten ꝛc., als auch Ellenzeuge zum Belegen der Zimmer, in reicher Auswahl, empfiehlt zu billigen, festen Preisen:
Heinrich Mundhenk,
Ohlauerstr. Nr. 81 (goldene Krone).

[2981] **Ring Nr. 51**
ist eine **Wohnung von drei Stuben** und Beigelaß zu vermiethen.

Sofort zu beziehen.
Im Ganzen oder getheilt zu vermiethen 3—5 Stuben und Küche mit Glas-Entree, erste Etage, Albrechts-Straße 3. [2913]

[1147] **Ein großer schöner Keller,** welcher bisher zu einer Restauration benutzt wurde, ist zu vermiethen. Das Nähere bei Hrn. Kommissionär Schmidt, Herrenstr. 20.

Herrenstraße Nr. 28
ist der **erste Stock** zu vermiethen. Näheres daselbst. [2895]

Börsenberichte.

Breslau, 27. September. Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 95½ Br., Kaiserliche Dukaten 95½ Br. Friedrichsd'or 113⅓ Br. Louisd'or 109 Gld. Polnische Bank-Billets 94¼ Br. Oesterreichische Banknoten 85½ Br. Freiwillige Staats-Anleihe 5% 103¼ Br. Neue Preuß. Anleihe 4½% 103 Br. Staats-Schuld-Scheine 3½% 88⅝ Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 122½ Br. Preußische Bank-Antheile — — Breslauer Stadt-Obligationen 4% 99¾ Gl. Breslauer Kämmerei-Obligationen 4½% 102¼ Gl., dto. 4½% 100¾ Br. Breslauer Gerechtigkeits-Obligationen 4½% — Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4% 103½ Br., neue 3½% 94½ Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rtl. 3½% 96⅛ Br., neue schlesische Pfandbriefe 4% 103¾ Br., Litt. B. 4% 103½ Br., 3½% 95½ Gld. Rentenbriefe 100¼ Br. Alte polnische Pfandbriefe 4% 94¼ Gl., neue 94¼ Gl. Polnische Partial-Obligationen à 300 Fl. 4% — — Polnische Schatz-Obligationen 4% — — Polnische Anleihe 1835 à 500 Fl. — — Polnische Anleihe dito à 200 Fl. — — Kurhessische Prämienscheine à 40 Rtl. — — Badische Loose à 35 Fl. — — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 76¼ Br., Priorität 4% — — Oberschlesische Litt. A. 3½% 134¾ Br., Litt. B. 3½% 122½ Br., Priorität 4% 98¼ Br. Krakau-Oberschlesische 4% 81½ Br., Priorität 4% — — Niederschlesisch-Märk. 3½% 93¼ Br., Priorität, 4% — — Priorität 4½% Serie I. u. II. 102¼ Br. Priorität 5% Serie III. 104¼ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberger) 4% — — Neisse-Brieger 4% 54 Gl. Köln-Mindener 3½% — — Priorität 5% II. Emiss. 104½ Br. Sächsisch-Schlesische 4% — —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4% 35½ Br. Posen-Stargard 3½% — — Wechsel-Course Amsterdam 2 Monat 141½ Br. Hamburg k. Sicht 150⅔ Gl., 2 Monat 149¼ Gl. London 3 Monat 6. 21⅚ Gl., k. Sicht — — Leipzig 80¼ Gl. Paris 2 Monat — — Augsburg 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin k. Sicht 100½ Br., 2 Monat 99⅛ Gld. Frankfurt a. M. 2 Monat —

Berlin, 26. September. Potsdam-Magdeburger und Thüringer Eisenbahnaktien zu höheren Coursen gefragt, andere Effekten im Ganzen fest, einzelne etwas niedriger.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden 3½% 107 bez., Priorität 4½% 103 Br., Priorität 5% 104½ Br. Krakau-Oberschlesische 4% 81 bez., Priorität 4% 86 Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4% 35¼ à ⅛ bez., Priorität 5% 99¾ Gld. Niederschlesisch-Märkische 3½% 93¼ à 93 bez., Priorität 4% 97¾ Gld., 4½% 101¼ Gl., Priorität 5% Serie III. 103 bez., Priorität Serie IV. 5% 103 bez. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4% 31½ Gld., Priorität 4½% — — Oberschlesische Litt. A. 3½% 134¾ bez. und Br., Litt. B. 3½% 122 Br. 121½ Gld. Rheinische 64 à 63¾ bez. und Gld. Geld- und Fonds-Course. Freiwillige Staats-Anleihe 5% 103¼ Br. Staats-Anleihe 1850 4½% 103 Gld. Staats-Schuld-Scheine 3½% 88⅛ bez. Seehandlungs-Prämien-Scheine — — Posener Pfandbriefe 4% 103 Gld., 3½% 94½ Br. Preußische Bank-Antheil-Scheine 97½ bez. Polnische Pfandbriefe alte 4% 94¾ Br., neue 4% 94¾ Br. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 4% 84¼ Br., à 300 Fl. 144 Gld.

Wien, 26. September. Bei unbelebtem Geschäft waren Fonds fest. Neues Anlehen in Serie B. auf Zeit bis 98½ sehr gefragt, Loose von 1839 haben um ½% angezogen. Nordbahnaktien waren flau und variirten zwischen 147¼ bis 146⅞. Wechsel zur ¼% erniedrigten Notiz eher zu haben, als zu lassen, Gold hingegen etwas höher und fehlend.
5% Metalliques 94¼, 4½% 82¼; Nordbahn 147; Coupons — — Hamburg 2 Monat 177; London 3 Monat, 11. 51.; Silber 19.

Redakteur und Verleger: H. Barth in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.